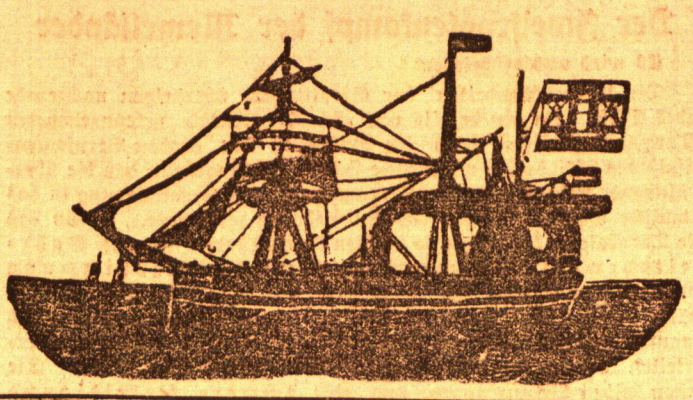
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 1 Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,20 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 3,50 Mk., Auswärtige 4,50 Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 254 — Memel, Sonnabend, den 29. Oktober 1921 — 73. Jahrgang

Rathenau über die Genfer Entscheidung

* **Mannheim**, 28. Oktober. (Tel.) In einer von etwa 7000 Personen besuchten Versammlung des badischen Landesverbandes der deutsch-demokratischen Jugend führte Dr. Rathenau nach der „Neuen Badischen Landeszeitung" bezüglich der oberschlesischen Entscheidung aus: Die Seelenlosigkeit des Urteilsspruchs ergibt sich aus sich selbst. Diese aufgezwungene Wirtschaftsordnung ist nicht nur gegen den Geist, sondern selbst gegen den Wortlaut des furchtbaren Versailler Vertrages, denn in diesem steht nichts davon, daß wir gezwungen seien, mit Polen Vereinbarungen zu treffen. Es waren lediglich freie Vereinbarungen vorgesehen. Das Widersinnige, das sich selbst widerlegt, erinnert auf das schmerzlichste an Elsaß-Lothringen, das sich in der umgekehrten Lage befindet. In diesem Zusammenhang müssen wir uns an die Worte, die am 1. März 1871 in der Pariser Nationalversammlung von einem elsaß-lothringischen Abgeordneten gesprochen wurden, erinnern. Sie enthielten den Abschied Elsaß-Lothringens vom Frankreich. Diese Worte möchte ich in Erinnerung bringen: „Durch gehässigen Mißbrauch der Gewalt der Fremdherrschaft ausgeliefert haben wir die letzte Pflicht zu erfüllen. Noch einmal erklären wir den Vertrag für null und nichtig, der ohne unsere Zustimmung zustandegekommen ist. Der Anspruch auf unsere Rechte bleibt ewig."

Alsdann wies der Redner auf das neugebildete Kabinett hin und sagte: Nicht außenpolitische Gründe bestimmten mich gegen den Eintritt in das neue Kabinett, sondern lediglich der Beschluß unserer Fraktion, ihre Mitglieder nicht von neuem in das Kabinett eintreten zu lassen. Ich selbst trat diesem Beschluß nicht bei, aber als Demokrat erkläre ich mich mit dem Beschluß auch dann solidarisch, wenn er gefaßt wird von einsichtigen Männern auch gegen meine Stimme. Dr. Rathenau wies weiter darauf hin, daß die Möglichkeit der Erfüllung der von Deutschland übernommenen Verpflichtungen sich durch den Verlust des oberschlesischen Landes verringere. Das sehen auch im Ausland diejenigen ein, die sich mit wirtschaftlichen Dingen befassen und etwas davon verstehen. Es wird nötig sein, sich dem Ausland gegenüber nicht auf den Standpunkt zu stellen „wir werden jetzt nichts mehr tun, wir erkennen den Versailler Vertrag nur noch als einen Fetzen Papier an", aber das Land dürfe sich nicht dahin gedrängt werden, daß es unter der Last zusammenbricht. Der größte Teil unserer künftigen Politik werde die Reparationspolitik sein müssen. Gegenüber der Ansicht, Deutschland solle den Bankerott erklären, verwies Rathenau auf § 234 des Versailler Vertrags, in dem gesagt ist, daß die Leistungsfähigkeit Deutschlands von Zeit zu Zeit geprüft werden müsse. Es gebe nur einen Weg, nämlich unsere Zahlungen zu verwandeln in Sachleistungen. Dieser Weg ist beschritten worden in den Verhandlungen von Wiesbaden und führte zu dem Ergebnis, daß wir mit einem unserer Vertragsgegnerin ein Leistungsprogramm in Waren anstatt des Leistungsprogramms in Geld festsetzten.

Rathenau schloß: Wir können nur leben, in einer demokratischen Republik. Die Einigung des Volks kann nur eine demokratische sein, beruhend auf der Gleichheit aller Stände. Wir können nur mit anderen Staaten leben, wenn diese anderen Staaten verstehen, was bei uns vorgeht. Die hauptsächliche Voraussetzung aber für unsere Erhaltung als Volk und als Ganzes ist, daß wir unsere inneren Qualitäten retten und erhalten. Wir fühlen in uns den Lebenswillen, wir fühlen Vertrauen in die deutsche Zukunft. Wir wollen leben, aber wir werden auch leben.

*

* **Berlin**, 28. Oktober. (Tel.) Laut einer Meldung der „Dtsch. Allgem. Ztg." begab sich Reichskanzler Wirth gestern zu kurzem Aufenthalt nach Baden. Er wird heute abend in Karlsruhe eine Rede über die politische Lage halten.

Deutschlands Reparationen und Englands Arbeitslosigkeit

* **London**, 26. Oktober. (Reuter.) Im Commercial-Club in Chicago hielt Reginald McKenna, früherer englischer Schatzkanzler und jetziger Vorsitzender des Aufsichtsrats der London Joint City and Midland Bank, eine Rede, in der er erklärte, Deutschlands Reparationszahlungen an England und die Rückzahlhung der Kriegsanleihen der Verbündeten an England könne sich eher als ein Fluch denn als ein Segen erweisen. Der Redner fügte hinzu, England verlöre durch die Existenz von zwei Millionen Arbeitslosen mehr, als es in 30 Jahren von Deutschland an Reparationszahlungen erhalten würde. Er möchte lieber sehen, daß das arbeitslose Volk Reichtum schaffe, als daß es um den Preis der Arbeitslosigkeit Almosenweise Reichtum von Deutschland erhalte. Was er von England sage, fuhr der Redner fort, gelte auch in geringerem Maße von den Vereinigten Staaten. Angesichts dieser Dinge könne man wirklich bezweifeln, ob es für Großbritannien von Nutzen sei, daß Reparationen bezahlt werden, und ob die Rückzahlung der Kriegsanleihen der Verbündeten sich nicht mehr als ein Fluch, denn als ein Segen herausstellen werde.

Deutsche Kunstschätze als Reparationszahlungen

* **London**, 28. Oktober. (Tel.) Auf die Anregung eines Abgeordneten im Unterhaus, die Alliierten sollten im Hinblick auf die von Deutschland geltend gemachten Schwierigkeiten, die Reparationszahlungen zu leisten, der deutschen Regierung vorschlagen, deutsche Kunstschätze zu verkaufen, versprach Sir Robert Horne diese Anregung zur Kenntnis der Reparationskommission zu bringen.

Der Abbruch der irischen Verhandlungen

* **London**, 28. Oktober. (Tel.) General Beatty, der Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in Irland, ist von Dublin nach London abgereist. Amtlich wird gemeldet: Lloyd George, Lord Birkenhead und die irischen Delegierten Griffith und Collins traten abends im Unterhaus zu einer Konferenz zusammen.

Die deutschen Bevollmächtigten zu den Wirtschaftsverhandlungen

* **Berlin**, 28. Oktober. (Tel.) Zum Bevollmächtigten der deutschen Regierung für die Wirtschaftsverhandlungen über Oberschlesien wurde Reichsminister a. D. Schiffer, zum Stellvertreter Staatssekretär Lewald ernannt, der aus seiner bisherigen Stellung im Reichsministerium des Innern ausscheidet. Die Abreise der Unterhändler dürfte nächste Woche erfolgen; sie werden von einem großen Sachverständigenstab begleitet werden. Als Verhandlungsort kommt Oppeln oder Kattowitz in Frage.

Der deutsche Protest unzulässig

≡ **Paris**, 28. Oktober. (Priv.-Tel.) Die Botschafterkonferenz beschäftigte sich mit dem Schreiben des deutschen Botschafters, das den Protest der Reichsregierung zur oberschlesischen Frage enthält. Hierzu erfährt „Petit Journal": Dieser Protest sei unzulässig. Die Botschafterkonferenz habe daher beschlossen, daß der deutsche Protest als nicht vorhanden und wirkungslos betrachtet werde. Deutschland habe keinerlei Meinung über die Entscheidung des Obersten Rats auszusprechen. Es habe nur seine Bevollmächtigten zu ernennen. Die Redaktion der Antwortnote auf den deutschen Beschluß wurde gestern vormittag vorgenommen. Der Wortlaut wird noch heute den Delegierten vorgelegt und nach Berlin übermittelt werden.

Die Alandskonvention

* **Stockholm**, 27. Oktober. (Tel.) Die Alandskonvention ist heute veröffentlicht worden. Nach ihr verpflichtet sich Finnland, die Alandsinseln nicht zu befestigen, noch diese für irgendwelche militärischen Operationen zu benutzen. Auch dürfen keine militärischen Land-, See- oder Luftstreitkräfte irgendwelcher Art innerhalb einer bestimmten Grenzzone eintreffen, oder sich dort aufhalten. Ebenso ist jede Herstellung sowie Ein- und Ausfuhr von Waffen und sonstigem Kriegsbedarf verboten.

Blutige Mobilmachung in Tschechien

* **Plauen**, 28. Oktober. (Tel.) Wie hierher berichtet wird, ist es gestern am 1. Mobilmachungstage der Tschecho-Slowakei in Graslitz zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Die deutschen Militärpflichtigen weigerten sich, dem Einberufungsbefehl Folge zu leisten. Es war deutscherseits auch der Generalstreik als Protest gegen die Einberufung proklamiert worden. Sämtliche Betriebe, auch die Läden, wurden geschlossen. Gegen 5 Uhr nachmittags trafen aus Eger etwa 40 tschechische Legionäre mit Maschinengewehren unter Führung einiger Offiziere zur Verstärkung der schwachen tschechischen Besatzung ein. Bald darauf kam es auf dem Marktplatz zu schweren Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und dem tschechischen Militär, das ein lebhaftes Feuer auf die Deutsch-Böhmen eröffnete. Von den Letzteren wurden der „Neuen Vogtländischen Zeitung" zufolge sechs getötet und etwa 20 verwundet. Auf tschechischer Seite gab es einen Toten und mehrere Verwundete. Das tschechische Militär trieb schließlich die Deutsch-Böhmen gewaltsam auseinander.

*

* **Prag**, 27. Oktober. (Tel.) Die „Tagespost" meldet aus Belgrad: Die von der Regierung gegen Ungarn getroffenen Vorbereitungen wurden fortgesetzt.

Die Botschafterkonferenz über Exkönig Karl

* **Paris**, 27. Oktober. (Tel.) Die Botschafterkonferenz beschloß, daß Exkönig Karl an Bord eines englischen Kanonenbootes, das sich gegenwärtig vor Budapest befindet, gehen soll. Er soll sich dann nach Galatz begeben, wo er die endgültige Entscheidung der Mächte über seine Internierung erwarten soll. Die Konferenz genehmigte dann das Protokoll von Venedig und nahm zum Schluß Kenntnis von einem Brief des deutschen Botschafters, worin dieser mitteilt, daß seine Regierung unverzüglich Delegierte ernennen werde, um mit Polen die in der Entscheidung der Alliierten vorgesehenen wirtschaftlichen Verhandlungen über Oberschlesien anzuknüpfen.

Verhaftung eines weiteren Karlistenführers

* **Prag**, 27. Oktober. (Tel.) „Ceskoslowo" meldet: Der Karlistenführer Prinz Ludwig Windisch-Grätz sei an der tschecho-slowakischen Grenze verhaftet und nach Prag gebracht worden.

Für eilige Leser

Die Botschafterkonferenz soll den deutschen Protest gegen die Oberschlesische Entscheidung als nicht vorhanden und wirkungslos betrachten.

Deutschland ernannte Schiffer und Lewald zu Bevollmächtigten für die Wirtschaftsverhandlungen über Oberschlesien, die nächste Woche eingeleitet werden sollen.

Rathenau äußerte sich in einer Rede in Mannheim über die Genfer Entscheidung.

In der Tschecho-Slowakei kam es am 1. Mobilmachungstage zu blutigen Zusammenstößen zwischen tschechischem Militär und deutschen Militärpflichtigen, die dem Einberufungsbefehl keine Folge leisten wollen.

In der Ukraine wurde ein bolschewistischer Personenzug zum Entgleisen gebracht, wobei 30 Personen getötet wurden.

In Oldenburg ist eine Konferenz der deutschen Ernährungsminister zur Beratung der Kartoffelversorgung zusammengetreten.

Das inkomplette Kabinett Wirth

(Von unserem Berliner k-Mitarbeiter)

Vor Schicksalstores-schluß, nämlich unmittelbar vor dem Mittwoch nachmittag 4½ Uhr erfolgten Zusammentritt des Reichstags, war nach langwierigen Verhandlungen, die immer wieder scheiterten und zu neuen Kombinationen führten, endlich die Schwergeburt des neuen Kabinetts Wirth erfolgt, das freilich — und dies kennzeichnet am deutlichsten die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung — in einigermaßen unvollständigem Zustande ins Leben trat. Der Reichskanzler selbst, der sich bisher vergeblich nach einem Manne umgesehen hatte, der das dornenvolle Amt eines Finanzministers auf sich nehmen will, sah sich in letzter Stunde, da auch diesmal kein neuer Mann diesen undankbaren Posten übernehmen wollte, genötigt, den Ernährungsminister Dr. Hermes in die Bresche springen zu lassen. Also ein Provisorium im Provisorium, denn der Posten muß endlich mit einem Fachmann besetzt werden. Auch für den nicht minder heikelen Posten des Ministers des Auswärtigen fand sich bisher noch kein Anwärter, und so muß Dr. Wirth als Mädchen für Alles zunächst für das Auswärtige zeichnen, bis der Ersatzmann gefunden ist. Das Reichsschatzministerium nebst Vizekanzleramt besetzten ebenso wie das Ministerium des Innern die Sozialdemokraten, das erstere mit dem früheren Reichskanzler Bauer, das Innere mit Dr. Adolf Köster, der im Kabinett Hermann Müller Außerminister war. Für die Justiz präsentierte das Zentrum, nachdem der alte Spahn abgelehnt hatte, Herrn Radbruch. Das Reichswehrministerium bot die größten Schwierigkeiten. Aber zum Schluß erklärten sich die Demokraten, obwohl sie die Beteiligung an dem Kabinett grundsätzlich ablehnten, nach längerem Zureden bereit, Herrn Geßler auf dem Posten zu belassen. Das Wiederaufbauministerium ist, da der Demokrat Rathenau zusammen mit Schiffer ausschied, zunächst unbesetzt geblieben. So sind drei wichtige Ministerposten noch vakant. Also ein sehr ramponiertes Kabinett, das eben nur zusammengeflickt wurde, weil der Mittwoch der letzte Termin war, weil die Kabinettskrisis sich zur Reichspräsidentenkrisis zu erweitern drohte.

Zuerst scheiterte die Kabination der „großen Koalition" an der Weigerung der Deutschen Volkspartei, die sich mit den Mehrheitssozialisten über die Fassung der Protesterklärung nicht zu einigen vermochten, und dann zogen sich die Demokraten aus den gleichen oder wenigstens ähnlichen Gründen von der Kabinettsbildung zurück, womit also auch die „kleine Koalition" gescheitert war. Vorübergehend war auch von einer rein sozialistischen Linksregierung die Rede, ein Projekt, das man aber alsbald als einen Versuch mit untauglichen Mitteln am untauglichen Objekt der Unabhängigen fallen ließ. Desgleichen erwies sich das ebenfalls angeregte „Kabinett der Persönlichkeiten" als ein holder Wahn, und so blieb denn das auf dem Zentrum und der Sozialdemokratie aufgebaute Minderheitskabinett als „Notausgang" übrig. Die politische Situation gleicht also der im Juni 1919, wo es sich um die Frage handelte, ob das Versailler Friedensdiktat angenommen oder abgelehnt werden sollte. Auch damals waren es Zentrum und Sozialdemokraten, die das Annahmekabinett bildeten, wobei sie die parlamentarische Unterstützung der Unabhängigen und eines kleinen Teiles der Demokraten fanden. Diesmal rechnet die Regierung, abgesehen von den beiden Parteien der „kleinsten Koalition", wieder auf die Unabhängigen und auf die Demokraten, die für die brennende Frage des Oberschlesien-Diktates, aber zunächst auch nur für diese, ihre Unterstützung zugesagt haben. So kann also das in zwölfter Stunde zusammengeflickte Notkabinett Wirth nur als Uebergangskabinett eingeschätzt werden. Die Krisis ist nur verschoben, nicht aufgehoben.

Die große Koalition eine deutsche Lebensfrage

* **Berlin**, 28. Oktober. (Tel.) Der Chefredakteur der Zeitung „Der Deutsche" hatte gestern mit dem Ministerpräsidenten Stegerwald eine Unterredung, in deren Verlauf der Ministerpräsident u. a. sagte: Der oberschlesische Gewaltspruch ist ein furchtbares Unglück für das deutsche Volk und ein kaum minder großes für Europa. In Preußen ist durch die Vorgänge im Reich die bisherige Regierung bereits erschüttert. Die Einbeziehung der Sozialdemokraten in die preußische Regierung ist jetzt sowohl ein Gebot des politischen Anstandes als auch der Staatsnotwendigkeit. Der Sozialdemokratie kann nicht zugemutet werden, für das Reich in allen entscheidenden Stunden in die Bresche zu springen, in dem größten Bundesstaat dagegen von der unmittelbaren Mitwirkung an den Staatsgeschäften ausgeschaltet zu werden. Wir stehen zudem vor einem schlimmen Winter und vielleicht vor einem noch schlimmeren Frühsommer. Unter diesen Umständen wird die Einbeziehung der Sozialdemokratie in die preußische Regierung bald erfolgen müssen. Die große Koalition kommt, weil sie kommen muß. Wenn man zu wählen hat zwischen der Koalitionsverbreiterung um zwei Parteien, die einander weniger freundschaftlich gesinnt sind, und der Verelendung eines großen Teils des deutschen Volkes, dann kann keinem wahren Vaterlands- und Volksfreund die Wahl schwer fallen. So steht es aber um das deutsche Volk. Diese harten Tatsachen zwingen den Reichstag zu einer festen Steuerarbeitsgemeinschaft. Keine Partei geht aber in der Steueraufbringung auf allen Gebieten bis zur alleräußersten Grenze, wenn ihr nicht ein entsprechender Einfluß auf die Führung der Reichspolitik eingeräumt wird. Auch in Preußen ist die Inangriffnahme der großen Verwaltungsreform so lange unmöglich, als nicht eine große Koalition besteht. Darum muß die große Koalition kommen, trotz der jammervollen Zerrissenheit der letzten Tage. Die große Koalition ist eine deutsche Lebensfrage.

Die Kartoffelkalamität in Deutschland

Konferenz der Ernährungsminister

* **Oldenburg**, 28. Oktober. (Tel.) Den ersten und wichtigsten Beratungsgegenstand der Konferenz der Ernährungsminister in Oldenburg bildete die ernste Lage der Kartoffelversorgung und die Entwickelung auf dem Kartoffelmarkt. Von den Vertretern des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wurde zunächst ein Ueberblick über die Ernte und die bisherige Kartoffelbewegung gegeben. Wenn auch amtliche Ernteeststellungen nicht vorliegen, kann doch nach Mitteilung der Sachverständigen angenommen werden, daß die Ernte etwa 25 Millionen Tonnen beträgt, mithin für die Ernährung der Bevölkerung, die etwa 8 Millionen Tonnen benötigt, ausreicht. Die Meinung der Konferenzteilnehmer über die augenblicklichen Schwierigkeiten war ziemlich einheitlich. Als Ursache wurde festgestellt, die in diesem Jahre besonders starke Nachfrage nach Kartoffeln in den westlichen und südlichen Landesteilen, sowie die Unmöglichkeit, aus fremden Ländern Kartoffeln einzuführen. Die ungünstige Preisentwickelung wurde im wesentlichen auf die Entwertung des deutschen Geldes zurückgeführt. Die Mehrheit der Konferenzteilnehmer entschied sich für die Durchführung folgender Maßnahmen: Mit allen Mitteln muß eine Besserung der Wagengestellung für die östlichen Ueberschußbezirke angestrebt werden. Jede Ausfuhr ist zu verhindern. Die Verarbeitung von Speisekartoffeln in Stärkefabriken, Trocknereien und Brennereien ist möglichst zu verhindern. Dem wilden Aufkauf soll dadurch begegnet werden, daß die Landesregierungen durch Verordnungen zu ermächtigen sind, den Aufkauf von Kartoffeln von der Erlaubnis einer von der Landesregierung zu bestimmenden Behörde des Aufkaufsgebiets abhängig zu machen und die Eisenbahn zu ersuchen ist, nur solche Sendungen zu befördern, die von Aufkäufern aufgegeben werden, die sich im Besitz eines Erlaubnisscheines befinden. In Fällen, wo von der Landwirtschaft oder Händlern der Preis in einer Weise gesteigert wird, der den Gestehungskosten und der Marktlage in keiner Weise entspricht, soll von den Vorschriften gegen die Preistreiberei vom 8. Mai 1918 sowie des Gesetzes über die Verschärfung der Strafe wegen Schleichhandels, Preistreiberei und verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände vom 18. Dezember 1920 nachdrücklich Gebrauch gemacht werden. Die Länder sollen die Strafverfolgungsbehörden in diesem Sinne anweisen. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es durch diese Maßnahmen gelingen werde, noch vor Eintritt des Frostes eine Entspannung der Lage herbeizuführen. Sollte diese Erwartung sich nicht erfüllen und dringende Notstände eintreten, so ist die Mehrheit der Konferenz der Ansicht, daß vom Minister für Ernährung und Landwirtschaft eine Bestandsaufnahme zwecks Vorbereitung weiterer gesetzlicher Maßnahmen für die Sicherung der Versorgung der Bevölkerung anzuordnen sei.

Die Lage der deutschen Reichseisenbahnen

* **Berlin**, 27. Oktober. Unter dem Vorsitz des Reichsministers Gröner trat heute der Sachverständigenbeirat des Reichsverkehrsministeriums zu einer Besprechung der Lage der Reichseisenbahnen zusammen. Auf der Tagesordnung stand die Frage, ob die Ueberführung der Reichseisenbahnen in Privatbetrieb eine Gesundung der finanziellen Lage der Reichseisenbahnen herbeizuführen geeignet wäre. Die ganz überwiegende Mehrheit war auch der Auffassung, daß eine Uebertragung der Verwaltung an eine privatrechtliche Gesellschaft, selbst unter Wahrung des Eigentumsrechtes des Reiches, nicht zweckmäßig sei. Dagegen wurde eine vielseitige Durchdringung des Staatsbetriebes mit kaufmännischem Geist und möglichste Anwendung privatwirtschaftlicher Grundsätze innerhalb des Staatsbetriebes empfohlen. Der Beirat billigte die Absicht des Ministers, bei Gelegenheit der Einbringung des Eisenbahn-Finanzgesetzes eine Reihe von Anwendungsmöglichkeiten privatwirtschaftlicher Grundsätze durchzuführen. Dieses Eisenbahn-Finanzgesetz soll nach den Absichten des Ministers noch in dieser Tagung des Reichstages zur Verabschiedung gelangen.

Das endgültige Ergebnis der Berliner Wahlen

* **Berlin**, 25. Oktober. Das endgültige Ergebnis der Berliner Stadtverordnetenwahlen ist heute mittag vom Stadtwahlausschuß festgestellt worden und auf Grund der Reststimmen wurden noch 62 Mandate auf die verschiedenen Stadtlisten verteilt. Hiervon erhalten: die S. P. D. noch 6, zusammen 46 Sitze, U. S. P. D. noch 8, zusammen 43 Sitze, K. P. D. noch 6, zusammen 21 Sitze, ferner die Deutschnationalen noch 7, zusammen 40 Sitze. Hierzu tritt noch je ein Sitz der Freien Vereinigung in Spandau und des Ordnungsblocks in Friedrichshagen, so daß die Deutschnationalen 42 zusammen haben. Die D. V. P. erhält noch 8, zusammen 35 Sitze, die Demokraten noch 8, zusammen 17 Sitze, die Wirtschaftspartei noch 10, zusammen 12 Sitze, während das Zentrum wiederum 8 auf der Stadtliste und die Deutsch-Sozialen 1 Sitz auf der Stadtliste erhalten. Die bürgerlichen Parteien haben insgesamt 115 Sitze gegenüber 110 der sozialistischen Parteien im Stadtparlament errungen.

Zwischenfälle in der Anklamer Stadtverordnetenversammlung

* **Berlin**, 28. Oktober. (Tel.) Einer Blättermeldung aus Anklam in Pommern zufolge forderte die dortige Stadtverordnetenversammlung mit sozialistischer Stimmenmehrheit wegen der Zusammenstöße zwischen Schutzpolizei und sozialistischen Bürgern die Abberufung der Schutzpolizei aus Anklam. Daraufhin legten sämtliche bürgerlichen Abgeordneten ihre Aemter nieder.

15 000 Mark für die Ergreifung der Auer-Attentäter

* **München**, 27. Oktober. (Tel.) Die polizeilichen Erhebungen über das Revolverattentat auf den Landtagsabgeordneten Auer haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Der sozialdemokratische Verein München setzte für die Ausfindigmachung des Täters eine Belohnung von 5000 Mark aus. Die bayerische Staatsregierung hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

Zunehmende kommunistische Bewegung in Oberschlesien

* **Kattowitz**, 27. Oktober. (Tel.) Die sozialistische Kattowitzer „Gazetta Robodnitza" berichtet in einer Korrespondenz aus Laurahütte, daß die kommunistische Bewegung in Oberschlesien jeden Tag zunehme. Alles warte nur darauf, daß die oberschlesische Frage endgültig gelöst würde, um den Generalstreik zu überwinden.

Die Lage der oberschlesischen Beamten

* **Berlin**, 28. Oktober. (Tel.) In einer Unterredung mit dem Vertreter des „Lok. Anz." erklärte der preußische Ministerpräsident Stegerwald, daß durch die Genf-Pariser Entscheidung eine erhebliche Zahl alteingesessener preußischer Beamten vor die Entscheidung gestellt werde, ob sie unter polnischer Herrschaft im Lande bleiben oder in deutsches Gebiet auswandern sollen. Allein von 35 oberschlesischen Amtsgerichten gehen 11 verloren, hinzu kommt die Abtrennung der Strafanstalten in Kattowitz und Myslowitz. All das bedeute einen Verlust von 439 preußischen Beamten, das heißt, fast ein Drittel der Justizbeamtenschaft Oberschlesiens. Das Hinausgehen der Beamten aus Oberschlesien würde schmerzliche Lücken in die Reihen des aufrechten oberschlesischen Volkstumes reißen. Auf die Frage, wieviel Steuerkraft durch die Abtretung der Gebiete an Polen verloren geht, erwiderte der Ministerpräsident, daß die verlorengehenden Stadt- und Landkreise für das Steuerjahr 1919 für die Einkommensteuer mit einem Hebungssoll von 25 23 Millionen eingebracht haben. Dieser Steuerbetrag entspreche einem Prozentsatz von 47,6 der Einkommensteuer des gesamten oberschlesischen Abstimmungsgebietes.

Kurze Nachrichten

Die Einnahmen der litauischen Eisenbahnen betragen im Monat August 7 400 000 Mark, im September 7 600 000 Mark.

Nach den Ergebnissen der Volkszählung hat Warschau zurzeit 931 236 Einwohner. Im Jahre 1913 zählte Warschau rund 790 000 Einwohner.

Plan einer Messe in Wilna

Wilna, 28. Oktober. (Priv.-Tel.) Trotz der unklaren politischen Lage Wilnas, wird, wie das Ausstellungs- und Messeamt der deutschen Industrie erfährt, in dortigen offenbar unter polnischem Einfluß stehenden Finanz- und Handelskreisen der Plan einer Muster- bezw. Warenmesse erwogen, auf der man hauptsächlich auf eine Beschickung mit russischen Rohprodukten und auf die Herstellung von Beziehungen zwischen Westeuropa und Rußland rechnet.

Der Zweifrontenkampf der Memelländer

Es wird uns geschrieben:

Die Unverschämtheiten der Großlitauer übersteigen nachgerade jedes Maß. In den bereits vom „M. D." treffend gekennzeichneten „Taryhamitteilungen" wird die Erklärung der großen Berufsorganisationen als „dreiste wissentliche Fälschung" hingestellt, daß die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung gegen eine Eingliederung in das litauische Staatswesen auf das entschiedenste protestiere. Wenn das die Taryhaleute behaupten, so müßten sie auch bereit sein, den Wahrheitsbeweis dafür anzutreten, d. h. eine Volksabstimmung fordern. Wir würden dann gleich sehen, wer alles hinter der von auswärts her bezahlten Propaganda steht. Unsere Bevölkerung ist „teils unaufgeklärt, teils tendenziös verworren, teils zum Stillschweigen verurteilt", behaupten die Kreaturen der Kownoer Machthaber. Die ersten beiden Behauptungen sind eine schwere Beleidigung der Memelländer. Zur dritten aber ist zu sagen: Wer ist schuld, daß das Memelgebiet ohne Befragung abgetrennt wurde, daß die Bevölkerung ihre Stimme nicht erheben konnte?

Das „M. D." hat bereits die unerhörte Lügenhaftigkeit der großlitauischen Propaganda an den Pranger gestellt. Auf einen Punkt ist aber ganz besonders hinzuweisen. Es wird mit frecher Stirn jetzt auf einmal behauptet, die Memelländer Großlitauer seien an der Abtrennung des Memelgebiets unschuldig! Wer das sage, sei ein Lügner und Verleumder. Dann hat sich Dr. Gaigalat also selbst „verleumdet". Wie schrieb er in der Chicagoer litauischen Zeitung „Pasiuntynis", unterzeichnet „Dr. Gaigalaitis"? „Ich hatte mich für die Abtrennung Kleinlitauens von Deutschland betätigt." „Man mußte sich Deutschlands Schicksal zu nutze machen." „Wir können den Franzosen nicht mehr vertrauen und warten mit Ungeduld auf den Anschluß an Großlitauen." Seine litauischen Landsleute haben ihm selbst das Urteil gesprochen, sie riefen ihm in einer Versammlung in Saugen zu: „Tu nums pardawe Judoßius!" („Du hast uns verkauft, Judas!") Genügt dies alles noch nicht? Und auch nicht die folgenden Tatsachen:

Bald nach der Revolution im November 1918 trat in Tilsit ein „Arbeitsausschuß des litauischen Nationalrats" hervor, der die Loslösung des Memelgebiets sofort mit allen Mitteln betrieb, nachdem großlitauische Politiker bereits während des Krieges in den Ententeländern und der Schweiz für die Lostrennung des Gebiets eifrig gewirkt und zu diesem Zweck verschiedene Schriften herausgegeben hatten. In einer dänischen Zeitung wurde bald darauf von einer „Landeskommission für Preußisch-Litauen" ein Aufruf gebracht, in dem nicht nur die Abtrennung des Memelgebiets, sondern auch weiterer Teile Ostpreußens, bis Darkehmen, Gumbinnen und Labiau, gefordert wird und in dem es am Schluß heißt: „Wir werden mit allen Mitteln energisch gegen eine Trennung von Großlitauen und gegen unser weiteres Verbleiben in Preußen kämpfen. Unsere Losung kann nur sein: Los von Deutschland!" Ende März 1919, also gleichfalls noch vor dem Versailler Friedensschluß, meldete das Berliner „Litauische Pressebüro", daß „die Litauer Ostpreußens", „die für die Vereinigung Kleinlitauens mit Großlitauen tätigen Patrioten", die Ententemächte um Hilfe bitten. Dies sind Tatsachen, die sozusagen gerichtsnotorisch feststehen. Sie zeigen, welch' dreiste Geschichtsfälschung man auf großlitauischer Seite versucht, wohl um sich bei den deutschen Kreisen, die vom Reich her gegen den Memeler Freistaat arbeiten, anzubiedern.

Welch eigenartige Ansichten übrigens über das Verhältnis des Großlitauertums zum Memelland herrschen, zeigt ein Aufsatz des Zentrumsabgeordneten Dr. Fleischer in der katholischen Berliner Zeitung „Germania". Dr. Fleischer, der einmal vor Jahren hier weilte und die Verhältnisse garnicht kennt, behauptet, daß bei aller Lauterkeit der Absichten der Männer, die in Memel den Autonomiegedanken verfechten, der Gedanke der Autonomie die französisch-polnischen Interessen begünstige und deshalb — im Interesse der deutschen Sache fallen gelassen werden müsse! Es bleibe kein anderer Ausweg, als die kantonale Selbständigkeit des Memellandes im Rahmen eines großlitauischen Staates anzustreben! Wie denkt sich Herr Fleischer dieses „kleinere Uebel", wie er es nennt? Folgendermaßen: Die Kownoer Regierung müsse „alle Bürgschaften bieten, die zur Sicherung der deutschen Kultur im Memelgebiet erforderlich seien". Dadurch würde den deutschen Interessen auch am besten gedient sein, weil Litauen dadurch auf Deutschland politisch und wirtschaftlich angewiesen sein würde und Deutschland Polen gegenüber neue Trümpfe in die Hand bekomme. Bei aller guten Meinung, die wir von Dr. Fleischer bisher hatten, müssen wir doch sagen, daß seine Ausführungen im wesentlichen nichts anderes sind, als das von der memelländischen Bevölkerung bereits vor längerem zurückgewiesene Schacherprojekt, das zuerst in der „Deutschen Tageszeitung" auftauchte. Ein Trumpf im Kartenspiel, ein Stein auf dem Spielbrett, so viel sind wir also für Dr. Fleischer trotz aller seiner schönen Worte wert! Wie denkt er sich übrigens die „Bürgschaften"? Viel eher wird ein Artikel der Berliner „Börsenzeitung" der Sachlage gerecht: „Wenn Dr. Fleischer meint, daß die Kownoer Regierung solche Bürgschaften bietet, so wird man im Memelgebiet denn doch nicht so naiv sein, um auf solche Zusagen hereinzufallen. Für Memel gibt es nur einen Ausweg: Selbständigkeit. Gewiß hat Deutschland und Litauen mancherlei gemeinsame Berührungspunkte, wenn Litauen auch als Transitland, da es keine direkte Grenze mit Rußland hat, und die in das Innere Rußlands führende Eydtkuhnen-Wilnabahn durch Zeligowski kontrolliert wird, viel weniger in Betracht kommt, als die Litauerfreunde meinen, aber alle Bundesgenossenschaft findet ihre Schranke an den Ansprüchen Litauens auf das Memelgebiet."

Wir selbst im Memelland kennen freilich die nationalistischen Ziele der Großlitauer zu genau, um uns irgendwelchen Illusionen hingeben zu dürfen; auch kennen wir die Zustände in Litauen, die uns nichts weniger als locken. Es ist geradezu unglaublich, wie gewisse Leute in Deutschland getrennt marschierend, aber faktisch im Bunde mit dem Großlitauertum mit uns Memelländern umzugehen gedenken, den „unvergeßlichen Brüdern", wie man uns einmal genannt hat, als die Abtrennung erfolgte. Allerdings ist man in Deutschland auch nicht imstande, die großlitauische Presse zu verfolgen, die mehrfach ganz nackt und unverhüllt zugegeben hat, worum es sich ihr handelt, um die Litauisierung, richtiger gesagt, die Schamaitisierung unseres Memellandes! Wenn erst die Pläne des Großlitauertums erfüllt sein würden, wenn erst unser Gebiet an einen kulturell tiefer stehenden Staat verkauft sein würde, was unglaublich aber wahr auch der Wunsch einflußreicher Leute in Deutschland scheint, würden die Bewohner des Memellandes vielleicht wieder recht schöne Worte hören, die ihnen angesichts ihrer jüngsten Geschichte dann freilich wie Hohn klingen müßten. Man bemäntele doch in Zukunft nicht erst noch die Absicht, unser Memelland als Kuhhandelsobjekt zu benutzen, um deutscherseits in ein gutes Verhältnis mit Litauen zu kommen. Wir werden uns mit den durch die Abtrennung geschaffenen Tatsachen abfinden, denken aber nicht daran, uns darüberhinaus noch als Opfer benutzen zu lassen.

Schwere Eisenbahnkatastrophe in der Ukraine

* **Kopenhagen**, 27. Oktober. (Tel.) **„Berlingske Tidende" meldet aus Helsingfors: Die russischen Zeitungen veröffentlichen Meldungen über eine große Eisenbahnkatastrophe in der Ukraine. Die dortigen Aufrührer brachten einen bolschewistischen Personenzug zum Entgleisen. Dabei wurden 30 Personen getötet und 200 verletzt. Die Aufrührer erschossen die bolschewistischen Führer, die sich im Zug befanden.**

Briand über Frankreichs Außenpoliti

* **Paris**, 27. Oktober. (Tel.) In der Senatssitzung pellierte Senator Henry de Jouvenal über die auswä Politik der Regierung. Briand beantwortete die Interpe sofort und erklärte, drei Fragen hätten die Regierung und da lament vor den Ferien beunruhigt. Erstens die Sicherheit reichs und die Entwaffnung Deutschlands, zweitens die oberschl Frage und drittens die Orientfrage. Hinsichtlich der ersten wiederholte Briand den Bericht des Generals Nollet und er Im Augenblick sei Frankreich außer Kriegsgefahr, aber seine heit könne nur durch Wachsamkeit verlängert werden, auf di keinen Augenblick verzichten könne. Die Frage der bayerischen wohnerwehren wurde durch die Autorität des Reichskanzlers geregelt. Es frage sich jedoch, ob er immer so handeln könne halb unterstützte Frankreich bei seinen Alliierten die Meinun ein Druck auf Deutschland notwendig sei, im In der Bemühungen der Deutschen, die guten Willens seien. Die Oberschlesiens behandelte Briand historisch und lobte den S spruch des Völkerbundes als unparteiisch. Deutschland habe i genommen, und damit sei die Angelegenheit geregelt. Das s Erfolg, der geduldigen arbeitsamen französischen Beharrlichkeit fall). Nach Erwähnung des Abkommens mit der Regierun Angora wies Briand auf die Vorteile des Wiesbad Abkommens hin und berührte auch die Frage des Wechselk Alle Welt sei davon überzeugt, daß internationale gegenseitige nötig sei. Wenn Deutschland eine leere Schatzkammer zeige, man ihm antworten, daß dies wohl möglich sei, aber der Vertr sage, daß nicht der deutsche Staat, sondern daß Deutschland seinen mobilen und nichtmobilen Reichtümern zahlen müsse man also ein Recht auf den Besitz der Staatsbürger habe.

In Erwiderung der Ausführungen des Senators Jouvenal die Washingtoner Konferenz sagte Briand, er hal entschlossen, persönlich nach Washington zu gehen dem amerikanischen Volk den Dank der französischen Nation f Unterstützung während des Weltkrieges zu bezeigen. Er hoff bereits am ersten Tage die wichtigsten Fragen zur Verhan kommen und daß allgemeine Richtlinien festgelegt würden. das geschehen sei, werde er zurückkehren. Die anderen franzö Vertreter und Sachverständigen würden die Aufgabe haben, heiten zu regeln. Im einzelnen führte Briand noch aus: Interessen Frankreichs bezüglich der Frage des Stillen Ozean der Abrüstungsfrage würden nicht vernachlässigt werden. Er in Washington erklären, Frankreich sei bereit, alles zu unterschr was dazu führen könne, die Rüstungen einzuschränken und d den Völkern ruhenden Lasten zu erleichtern. Aber vor allem Frankreich auf seine Sicherheit bedacht sein. Das sei eine Le frage, die nicht vernachlässigt werden könne, ohne daß die ganze in Gefahr komme.

Der Senat sprach Briand mit 301 gegen 9 Stimmen Vertrauen aus.

Harding und Hughes über die Abrüstungskonfere

* **Washington**, 28. Oktober. (Tel.) Präsident Harding in Tampa-Birmingham (Alaska) eine Rede, in der er für brüde Beziehungen zwischen den Nationen eintrat und die Hoffnung sprach, daß die Abrüstungskonferenz einen großen Sch vorwärts auf diesem Wege bedeuten werde. Nach einer „Re Meldung aus Washington gab Staatssekretär Hughes optimistische Erklärung über die Aussichten der Abrüst konferenz ab und verwies dabei auf die Haltung der auswär Delegierten und ihrer Sachverständigen, die schon unterwegs Washington seien. Er sagte, die bereits ausgesprochenen Auf zeigten, wenn sie natürlich auch nur einen allgemeinen Char haben könnten, den lebhaften Wunsch, zu einem greifbaren Erg zu gelangen und zeigten ferner, daß der Wunsch nach gemein lichem Zusammenarbeiten bestehe. Der Staatssekretär bestritt, die Frage der Gleichheit der Rassen, die von israelitischer Seite geworfen wurde, zur Verhandlung komme. Man denke daran, de Vertreter auf der Konferenz in offizieller oder inoffizieller Eigen heranzuziehen.

*

* **London**, 28. Oktober. (Tel.) Der Berichterstatter der „Asso Preß" an Bord des Dampfers, auf dem sich die japanische Deleg zur Washingtoner Konferenz befindet, meldet drahtlos: Ad Cato erklärte, daß Japan bereit sei, die Flotten herabzusetzen, wenn die Mächte auf der Konferenz eine Ve barung erzielten. Der Admiral fügt hinzu, wenn andererseits Washington ein internationales Einvernehmen nicht erzielt könne Japan sein Flottenprogramm auch nicht um den geringsten herabmindern.

Gläubigerversammlung im Klante-Konkurs

* **Berlin**, 27. Oktober. Die erste Gläubigerversammlung in der größten Konkurse, dem man bisher kennt, fand heute mittag im großen Schwurgerichtssaal des neuen Justizpalastes Moabit statt. Der Gläubigerausschuß war vollzählig vertreten den in Haft befindlichen Klante war Rechtsanwalt Blumberg schienen. Konkursverwalter Wunderlich erstattete den Bericht. gab u. a. eine Charakteristik des Gemeinschuldners Klante, früheren Reisephotographen und Zeitungsausträgers, und führte weiter noch etwa folgendes aus: Neben dem Konkurs des Kl Konzerns läuft der der Max Klante & Co. G. m. b. H., die im zember 1920 Max Klante mit 450 000 Mk. begründet hatte, und die die Aufgabe stellte, durch Gründung neuer Rennställe und Gestütes die inländische Pferdezucht zu heben. In Wahrheit d auch diese Gesellschaft, bei der auch ein Kaufmann Benno Friede 25 000 Mk. beteiligt war, dem bekannten Klante-System. Ueber Entstehung der Zahlungsschwierigkeiten vermochte der Konkurs walter keine genauen Angaben zu machen, da die Bücher Klantes gegen alle kaufmännische Sorgfalt geführt waren, daß die beeide Revisoren zu einem vernichtenden Urteil gekommen sind. Insge repräsentieren die Aktiven etwa 23 Millionen Mark. F von sind etwa 5 Millionen für Angestellte, Finanzämter etc. in A zu bringen, so daß nur 17 Millionen Mark für vorrechtslose Fo rungen verbleiben. Die Finanzämter, die 8—10 Millionen beac nahmten, wollen jedoch mit dem Konkursverwalter verhandeln ihre Forderungen einschränken. Im kommenden Februar dürfte Prüfungstermin stattfinden, und etwa im Mai, Juni des kommen Jahres werden Abschlagszahlungen erfolgen. Das Konkursverfah dürfte in etwa 1½ Jahren durchgeführt sein.

Nach dem Bericht des Konkursverwalters erklärte Rechtsan Blumberg im Namen Klantes, daß es Klantes Bestreben sei, Möglichkeit zunächst alle diejenigen zu befriedigen, die noch gar Geld bekommen hätten. Demgegenüber wies Konkursverwa Wunderlich darauf hin, daß die Konkursordnung die Bevorrech einer Gläubigerklasse nicht zulasse. Zu stürmischen Ause andersetzungen kam es dann, als der Vorsitzende die Fr stellte, ob die Gläubigerversammlung Herrn Wunderlich als Konk verwalter weiter behalten wolle. Während ein Teil der Gläub für die Beibehaltung Wunderlichs sich aussprach, wurde von ande Seite seine Absetzung gefordert. Als der Vorsitzende einem Red der sich nicht an die Sache hielt, schließlich das Wort entzog, em ein Tumult, der weitere Verhandlungen längere Zeit unmö machte. Der Vorsitzende wurde als „Schieber" tituliert, fortwähren Zwischenrufe und Auseinandersetzungen der verschiedenen Gläubi gruppen machten alle weiteren Darlegungen unverständlich und möglich. Zu guter letzt lehnte Rechtsanwalt Stern den Vorsitzend Amtsgerichtsrat Schulze, wegen Befangenheit ab, weil er, ohne Abstimmung herbeizuführen, den Konkursverwalter Wunderlich bestätigt habe. (Großer Lärm.) (Zuruf: „Der hat wohl was Sklarz gekriegt?").

Hierauf wurde die Versammlung auf 10 Minuten verta

Nach Wiedereröffnung der Sitzung befragte Konkursverwal Wunderlich die Versammlung, ob sie damit einverstanden sei, daß Fr Klante und ihre Kinder weiter unterstützt würden. Da eine E scheidung hierüber in der Versammlung nicht zu erzielen war — Teil der Versammlung protestierte sehr lebhaft gegen die weit Unterstützung, während andere Gläubiger sich anscheinend zu die Zugeständnis bereit erklärten — beschloß das Gericht, die Entscheidu hierüber sich vorzubehalten. Da die Zusammensetzung der Versam lung die Vornahme einer geordneten Abstimmung nicht gewäh leistete, beschloß das Gericht, die heutige Gläubigerversam lung zu vertagen und einen neuen Termin anzusetzen.

Der Prozeß Deiweleit vor der Strafkammer

t. **Heydekrug**, 27. Oktober

Unsere Leser werden sich einer aufsehenerregenden Strafsache mit politischem Hintergrund entsinnen, über die wir s. Zt. berichtet haben. Es handelte sich damals um schwere Anschuldigungen gegen den Landrat des Kreises Heydekrug, Dr. Swart, die von dem früheren Bürohilfsarbeiter Grikisch und dem Gelegenheitsarbeiter und Führer der U. S. P. des Memelgebiets, Deiweleit, erhoben waren. Vor dem Schöffengericht Heydekrug hatten sich damals sowohl Deiweleit wie Grikisch zu verantworten, und nach ca. zwölfstündiger aufregender Verhandlung wurde Grikisch zu 4 und Deiweleit zu 2 Monaten Gefängnis aus §§ 185 und 86 St. G. B. verurteilt. Während Grikisch seine Strafe annahm, legte sowohl Deiweleit als auch die Anklagebehörde gegen das Strafmaß Berufung ein, und diese Berufungsverhandlung fand heute vor der detachierten Strafkammer unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Lattke-Memel statt. Zeitweilig war auch Landgerichtspräsident Plehwe anwesend. Die Strafverfolgung war durch das Landesdirektorium, als vorgesetzte Behörde des Landrats Dr. Swart, erfolgt und dieser trat außerdem als Nebenkläger auf. (Vertreter R. A. Stein-Ruß.) Als Verteidiger des Angeklagten fungierte R. A. Till-Heydekrug.

Die Vorgeschichte dieses Strafprozesses ist kurz etwa folgende: Der Angeklagte Grikisch hatte gegen den Landrat Dr. Swart eine Menge Material zusammengebracht, um für angebliche Zurücksetzung Rache zu nehmen. So hatte er beispielsweise den Landrat beschuldigt, den dem Kreise gehörenden Kraftwagen zu Privatzwecken widerrechtlich benutzt und den Wagen derart ruiniert zu haben, daß äußerst kostspielige Reparaturen nötig wurden, die dem Kreis zur Last fielen. Der Landrat sollte ferner wertvolles Gut aus der Kriegs-Metallsammlung nach Deutschland mittels des Kreisautos verschoben haben. Er sollte sich auf Kreiskosten einen Salon haben herrichten lassen, vom Kreise gekauftes Fuhrwerk mit Pferden, sowie Futtermittel nicht bezahlt haben, Fenster aus dem Kreishause als Frühbeetschutz benutzt und die Auto-Reinigungsspritze als Gartenspritze verwendet haben, u. a. m.

Grikisch versuchte nun dieses „Material" bei der Memelländer Tagespresse zur Veröffentlichung anzubringen, was aber mißglückte. Er hatte alle diese angeblichen Verfehlungen des Landrats schriftlich fixiert und als er sie nirgends los werden konnte, übergab er die betr. Aufzeichnungen dem Angeklagten Deiweleit zur Verwertung. Dieser machte davon nun ausgiebigen Gebrauch, indem er sowohl in öffentlichen Versammlungen wie in Biertischgesprächen die Behauptungen des Grikisch als tatsächlich hinstellte.

Schon aus der Verhandlung vor dem Schöffengericht ergab sich die völlige Haltlosigkeit aller Anschuldigungen, und der Landrat Dr. Swart konnte als glänzend gerechtfertigt den Sitzungssaal verlassen.

Die heutige Berufungsverhandlung brachte wesentlich neues nicht, nur daß die Staatsanwaltschaft ihre Berufung im Falle Grikisch zurückzog. (Grikisch hat inzwischen seine Strafe verbüßt.)

Der Verteidiger Deiweleits nahm den Schutz des § 193 für seinen Klienten in Anspruch, da dieser höchstens fahrlässig gehandelt habe und ihm bei seiner geringen politischen und auch allgemeinen Schulung die Tragweite seiner Handlungsweise wohl nicht recht bewußt gewesen wäre. Jedenfalls fehle jedes persönliche Motiv und er habe nur geglaubt, den Standpunkt seiner Partei zu vertreten. Der Verteidiger plädiert auf Freisprechung eventl. auf Verurteilung zu einer Geldstrafe.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft macht dagegen geltend, daß Deiweleit als Führer einer politischen Partei sich seiner Verantwortung bewußt sein müsse. Er habe aber nur hetzen wollen und den gewiesenen legalen Weg zur Aufklärung nicht betreten. Der Landrat sollte eben beseitigt oder unmöglich gemacht werden. Der Antrag des Anklägers lautete auf Bestätigung des vorinstanzlichen Urteils.

R. A. Stein, der Vertreter des Nebenklägers, hob noch besonders hervor, daß auf eine Bestrafung des Angeklagten weniger Wert gelegt wird als darauf, daß der erste Beamte des Kreises vor seinen Kreisangesessenen rein und makellos dastehe. Niemand darf das Recht haben, am Rufe des anderen zu nagen, denn „wo das Recht des einen aufhört, fängt das des andern an."

Nach einigen Repliken und Dupliken der Herren Vertreter zog sich der Gerichtshof zurück und der Vorsitzende verkündete alsdann das Urteil:

Beide Berufungen werden (wie schon kurz gemeldet) verworfen. Bei der Strafe von 2 Monaten gegen Deiweleit behält es sein Bewenden. Der § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) ist nicht anwendbar, weil die Art und Weise des Angeklagten, wenn ihm auch persönliche Motive nicht unterstellt werden können, derart sind, daß durch seine Ausführungen der Nebenkläger im Ansehen der Kreiseingesessenen herabgesetzt wird. Jemand, der als Führer einer politischen Partei anständig handeln will, findet auch in Wahrung seiner Interessen oder der Interessen seiner Partei den dazu gangbaren Weg.

Ein nichterschienener Zeuge wurde in 50 Mk. Geldstrafe genommen.

Neues vom Tage

Schneefall im Teutoburger Wald

* **Detmold**, 26. Oktober. Der „Hannoversche Kurier" meldet: In den höher gelegenen Orten des Teutoburger Waldes und in Bad Meinberg trat gestern morgen der erste Schneefall ein. Die Temperatur ist stellenweise bis auf 2 Grad gesunken.

Vom Schneesturm überrascht

* **Berchtesgaden**, 25. Oktober. Vom Schneesturm wurden am Hohen Brett der Glasermeister Neuhäuser aus München und ein Buchbinderlehrling überrascht, wobei beide den Tod durch Erfrieren fanden.

Explosion eines italienischen Forts

* **Mailand**, 26. Oktober. Verursacht durch einen Waldbrand, geriet das Fort Santa Helena in Brand und explodierte. Die Zahl der Opfer soll sehr beträchtlich sein.

22 Personen bei einem Schiffsunglück ertrunken

* **Madrid**, 28. Oktober. (Tel.) Der spanische Dampfer „Torro del Oro" erlitt Schiffbruch. Von 24 Mann der Besatzung konnten sich nur zwei retten.

Lokales

Memel, den 29. Oktober 1921.

* [**Der Winterfahrplan für den Osten.**] Der Winterfahrplan brachte mit dem 26. Oktober auch für den Verkehr zwischen Berlin und dem Osten verschiedene wichtige Verbesserungen. Der durchgehende Personenzug von Ostpreußen über Schneidemühl wird von Konitz bis Berlin um fast eine Stunde beschleunigt, ab Konitz 7.55 vorm., an Schneidemühl 9.31, Landsberg 12.14, Küstrin 3.11, Friedrichstraße 3.24. Der D-Zug von Berlin Friedrichstraße 3.49 nachm. geht nur noch bis Insterburg, wo er Anschluß an den Zug ab Friedrichstraße 9.43 über Thorn findet, ebenso von Eydtkuhnen 6.04 nachm. Der Zug von Berlin Friedrichstraße 12.49 nachm. erhält in Kreuz Anschluß nach Stargard, an 9.59. Der Zug von Breslau 3.08 nachm. erhält in Reppen 9.27 nachm. Anschluß nach Berlin, an Friedrichstraße 12.12.

* [**Weitere Gütersperre.**] Die Eisenbahndirektion Königsberg teilt mit: Trotz der eifrigen Bemühungen, die zur Auflieferung kommenden Kartoffeln nach dem Reich zu befördern, ist uns dies doch nicht gelungen. Infolge der außerordentlich starken Auflieferung hat sich wieder eine größere Zahl Züge angesammelt, die einstweilen abgestellt werden müssen. Da zu befürchten ist, daß die Kartoffeln in den Eisenbahnwagen durch plötzlich eintretenden Frost verderben, haben wir die Annahme weiterer Sendungen nach Stationen innerhalb und außerhalb der Provinz vom 28. bis 30. Oktober sperren müssen.

* [**Erhöhung der Schlafwagengebühren um 75%.**] Die Preise der Bettkarten für die Schlafwagen werden schon am 1. November um 75% erhöht. Eine Bettkarte zweiter Klasse kostet dann 70 Mk., eine erster Klasse 140 Mk. statt 40 und 80 Mk. Die Vormerkungsgebühren steigen von 4 und 6 auf 7 und 14 Mk. für die beiden Klassen. Für den Schlafwagen Berlin—Amsterdam werden zweiter Klasse 140 Mk. und 7 Mk. Vormerkungsgebühren erhoben, erster Klasse 210 Mk. und 14 Mk. Die Preise für den sonstigen Schlafwagenverkehr mit dem Auslande werden noch festgesetzt. Die Preise in fremder Währung bleiben. Der Umrechnungskurs für Gulden ist schon jetzt auf 1 Gulden = 52 Mk. geändert.

* [**Landwirte liefert Kartoffeln für die Stadt!**] Die Landwirtschaftskammer schreibt unter dieser Spitzmarke: „Obgleich die Verpflichtung, für die Stadt die Hälfte des Kartoffelüberschusses zurückzuhalten, eine Härte für die meisten Landwirte bedeutet, so muß diese Bestimmung unbedingt ernst genommen und nötigenfalls erfüllt werden. Die Behörden haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Städter mit Kartoffeln versorgt sind. Auf diese Fürsorge der Behörde bauend, haben es viele Städter unterlassen, sich rechtzeitig und zu billigen Preisen einen Kartoffelvorrat für den Winterbedarf hinzulegen; Gelegenheit hierzu haben die Städter mehr wie reichlich gehabt. Wenn sie daher ohne Kartoffeln sind, so ist daran kein anderer Schuld als sie selbst. Eine Freigabe der Kartoffelausfuhr war eine dringende Notwendigkeit. Ganz selbstverständlich ist es daher für jeden Sachkundigen, daß zur Zeit der stärksten Ausfuhr an den Memeler Markt nicht gut gedacht werden konnte. Daher hat sich in der letzten Zeit ein Kartoffelmangel in Memel bemerkbar gemacht, welche Erscheinung, die die Städter selbst verschuldet haben, dazu benutzt wird, um von den Behörden Gewaltmaßnahmen gegen die Landwirtschaft zu verlangen. Wie man hört, soll das Landesdirektorium beabsichtigen, schwere Strafen dort anzuwenden, wo die Landwirte ihrer Ablieferungspflicht der reservierten Kartoffeln nicht genügen. Es liegt daher an den Landwirten, zu zeigen, daß sie ihre Pflicht dem Lande gegenüber tun und das Uebernommene, selbst wenn es unberechtigt erscheint, restlos erfüllen. Es darf den Behörden nicht Veranlassung gegeben werden, gegen die Landwirte wegen Vernachlässigung ihrer Pflicht einzugreifen. Ebenso sollten auch die Behörden von jeder Maßnahme absehen, die als unbegründet und ungerecht angesehen werden könnte und daher Kartoffeln nur dann zur Lieferung von den Landwirten verlangen, soweit wirklicher Bedarf vorliegt. Ebenso muß der tatsächliche Bedarf schnellstens festgestellt und die Belieferung nicht willkürlich einigen reuigen Landwirten zugewiesen, sondern gerecht auf die Gesamtreserve verteilt werden. Diejenigen Landwirte, die Kartoffeln zurückgehalten haben, sollten richtigerweise eine Aufforderung der Behörden garnicht erst abwarten, sondern von ihrer Reserve den Markt freiwillig beliefern und die verkauften Mengen auf das Lieferungssoll anrechnen. Die Landwirtschaftskammer legt allen Landwirten dringend nahe: „Tut Eure Pflicht!"

* [**Goethe-Bund.**] Museumsdirektor Dr. Riezler, der am kommenden Dienstag in der Aula der Altstädtischen Schule über das Thema „Bildende Kunst und Musik als Ausdruck der Kultur" sprechen wird, genießt als Kunsthistoriker wie als Musiker einen bedeutenden Ruf. Es ist sein Verdienst, der modernen Kunst im Stettiner Städtischen Museum eine hervorragende Heimstätte bereitet zu haben. Als Musiker ist er nachdrücklich für die Werke Hans Pfitzners eingetreten, mit dem ihn persönliche Freundschaft verbindet. Es trifft sich selten so günstig, daß eine Persönlichkeit, die auf zwei der wichtigsten Gebiete der Kunst als Autorität gelten darf, einem weitreichenden Kulturproblem mit universaler Beherrschung des Stoffes nahetreten kann, wie es hier der Fall ist. Der Vortrag wird um so wertvollere Aufschlüsse bringen, als in einer bisher nicht gekannten Weise Vorführungen von Lichtbildern und Erläuterungen am Klavier miteinander abwechseln werden.

ns. [**Verein für jüdische Geschichte und Literatur.**] Der Universitätsbibliothekar Professor Dr. Heinrich Loewe hatte bereits seit mehr als 15 Jahren unter der Aegide des Vereins mehrmals hier lehrreiche Vorträge gehalten, so daß sein zum 18. April angekündigter Vortrag „Die Sprache der Juden" mit großer Spannung erwartet wurde. Doch ein arges Reisehindernis (Autounfall) ließ bedauerlicherweise damals den Gelehrten den Zeitpunkt nicht erreichen. Der geistreiche Redner weilt gegenwärtig hier als Gast eines andern Vereins und hat er sich gern bereit erklärt, die Ankündigung vor einem halben Jahr jetzt einzulösen. Der Vortrag findet Montag statt und dürfte großes Interesse auslösen, zumal das Thema, ein wichtiger Beitrag zur Lebensbeschreibung der Juden, einen Kulturgang durch Jahrtausende umfaßt, und bereits 1911 von ihm in einem selbständigen Werk dargelegt worden ist.

* [**Gastspiel des Peetz-Kainer Balletts.**] Das größte Ballett der Gegenwart das Peetz-Kainer Ballett, welches mit Primaballerina Ellen-Peetz, die deutsche Pawlowa, 10 Tänzern und Tänzerinnen, eigenen Bühnendekorationen, eigner Musik und feenhaften Kostümen bereits sämtliche Großstädte des In- und Auslandes mit großem Erfolg bereist, berührt auf einer Tournee durch Ostpreußen auch unsere Stadt. — Die Kunst und Leistungen dieses Balletts sind so hervorragend, daß nur der dies Ballett beurteilen kann, der es gesehen hat. — Die Wiener und Berliner Presse schreibt, daß Ellen Peetz, die Primaballerina — die deutsche Pawlowa — unumstritten ist und bisher von einer deutschen Tänzerin nicht erreicht wurde. — Die übrigen Mitwirkenden ergänzen das Ballett in hervorragender Weise durch Massenbilder und Tänze. Eine eigene Musik und Begleitung erhöht den künstlerischen Erfolg. Karten-Vorverkauf findet ab heute bei Krüger & Oberbeck, Zigarrengeschäft Börsenstraße statt.

Kirchenzettel für Sonntag, den 30. Oktober

St. Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Körner, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 3 Uhr: besonderer Gottesdienst für die Konfirmanden und deren Angehörige. **Englische Kirche.** Vorm. 9½ Uhr: Prediger Lic. Komalewski, 11 Uhr: Kindergottesdienst. **Mittwoch**, den 2. November, 5 Uhr: Bibelstunde, Sup. Gregor. **Land-Kirche.** Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Pfarrer Ogilvie, 10½ Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindesaal. **Schule Buddelkehmen:** 9½ Uhr: deutsch, 11 Uhr litauisch, Pfarrer Bömeleit. **Freitag**, den 4. November, 5 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Bömeleit.

Evang.-lutherischer Gottesdienst, Kirchsaal Magazinstr. 1. Sonnabend, den 29, nachmittag 6 Uhr: litauisch. **Sonntag**, vorm. 9½ Uhr: deutsch, nachm. 4 Uhr: litauisch; geleitet von Pastor Abromeit.

Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Prediger Beyer, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: 60. Jahresfest des Jünglingsvereins; Predigt, Ansprachen, Gesang- und Musikvorträge etc. **Mittwoch**, 2. 11. abends 7½ Uhr: Bibelstunde.

Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Idzelis, abends 7 Uhr: Jugendbund.

Christliche Gemeinschaften

Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Baakenstr. 7. Nachm. 4 Uhr und abends 7 Uhr: Prediger Kmitta. Von Montag bis Sonnabend täglich abends 8 Uhr: Prediger Kmitta.

Englische Kirche. Nachm. ½6 Uhr: Gottesdienst, 7 Uhr: Jugendbund.

Schmelz, Vereinshaus. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, abends 7 Uhr: Jugendbund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 28. Oktober 1921

Aufgeboten: Zimmergeselle Robert Ernst Laurien mit Eva Anna Kraft, ohne Beruf, beide von hier. Kaufmann Adam Joneleit von hier mit Kontoristin Luise Anna Martha Woidt von Berlin.

Geboren: Eine Tochter: dem Arbeiter Michel Bruhns von Bommelsvitte.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Devisen

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin		28. Oktober Geld	28. Oktober Brief	27. Oktober Geld	27. Oktober Brief
Amsterdam Rotterdam	100 Fl.	5894,10	5905,90	5894,10	5905,90
Brüssel Antwerpen	100 Fr.	1258,70	1261,30	1236,25	1238,75
Christiania	100 Kr.	2277,70	2282,30	2283,70	2287,30
Kopenhagen	100 Kr.	3321,65	3328,35	3331,65	3338,35
Stockholm	100 Kr.	3996,—	4004,—	3981,—	3989 —
Helsingfors	100 fin. M.	288,70	289,30	269,70	270,30
Italien . .	100 Lira	694,30	695,70	681,80	683,20
London	1 Pfd. Sterl.	684,30	685,70	681,30	682,70
Newyork . .	1 Doll.	177,82	178,18	173,57	173,96
Paris . . .	100 Fr.	1283,70	1286,30	1263,70	1266,30
Schweiz . .	100 Fr.	3286,70	3293,30	3176,80	3183 20
Spanien .	100 Pes.	2397 60	2402,40	2307,65	2312,35
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	7,58	7,62	8,08	8,12
Prag . . .	100 Kr.	173,80	174,20	170,55	170,95
Budapest . .	100 Kr.	22,87	22,93	22,47	22,53
Bukarest		120,—	—	116,—	—
Buenos-Aires . . .		56,15	56,35	—	—
Polennoten	100 Mk.	4,35	—	4,25	—
Kriesnoten		9,50	—	9,—	—
Ausz. Warschau . .		4,10	—	4,—	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam 1,62½, Zürich 2,90, Paris 7¾. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 28. Oktober. (Tel.) Der Produktenmarkt stand wieder im Zeichen einer scharfen Aufwärtsbewegung. Die Ursache lag hauptsächlich in dem immer mehr sich fühlbar machenden Mangel an Waggons. In einzelnen Gegenden soll der Bahnverkehr von Getreide für einige Tage gänzlich eingestellt sein. Die Preise zeigten große Unregelmäßigkeit und gingen zum Teil weit auseinander. Für Weizen wie Roggen bestand große Nachfrage seitens der Mühlen. Winter- und Sommergerste zogen gleichfalls weiter an. An Hafer bestand im ganzen außerordentlicher Mangel. Mais stellte sich bei lebhafter Nachfrage und geringen Offerten wieder höher. Gegen Schluß des Marktes zeigten die Käufer etwas mehr Zurückhaltung. Mehl wurde wenig umgesetzt. Kleie war gesucht und wurde höher bezahlt.

* **Gründung einer Messe G. m. b. H. in Danzig.** Wie uns ein Drahtbericht aus Danzig meldet, hat der Messeausschuß der Handelskammer unter Hinzuziehung von Vertretern des städtischen Messeamtes sich für die Abhaltung einer Danziger Messe im Herbst 1922 ausgesprochen. Um den Plan in genügender Weise vorzubereiten, hat sich auf Grund dieses Beschlusses die Danziger Messe G. m. b. H. gebildet, zu deren Geschäftsführung die Herren Kaufmann Bruno Borschke als Vorsitzender, Handelskammersyndikus Dr. Heinemann und Schriftleiter Franke bestellt worden sind. Diese Messe G. m. b. H. ist ein gemeinnütziges Unternehmen in privatwirtschaftlicher Form. Es ist geplant, sie durch offizielle Vertretung der beteiligten Behörden (Senat, städtische Gemeinde und Handelskammer) zu erweitern.

st. **Riesendampfer für den Norddeutschen Lloyd.** Bei der Schichauwerft in Danzig befindet sich schon seit Kriegsbeginn ein Riesendampfer für den Norddeutschen Lloyd auf Stapel, an dessen Fertigstellung jetzt gearbeitet wird. Der Norddeutsche Lloyd hatte bei Schichau zwei Schnelldampfer von 35 000 Tons bestellt, von denen der „Columbus" jetzt in englische Hände übergegangen ist. Der zweite Neubau befand sich erst im Anfangsstadium des Baues und wurde während des Krieges und bisher infolge der ungeklärten Lage nicht weitergebaut. Neuerdings jedoch hat man die Arbeiten an diesem Neubau wieder aufgenommen. Der Dampfer ist ein Schwesterschiff des „Columbus" und soll nach seiner Fertigstellung für die Linie Bremen—Newyork Verwendung finden.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Dst.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
560	27	W. C. Frohne SD.	Christian Schmidt	Libau	leer	Ed. Krause
561	28	Elsbeth Motor-Schiff	Wegener	Danzig	„	„ „
562		Kreßmann SD.	Wulle	„		R. Meyhoefer
563		Arnhold Koppke SD.	Euler	Stolpmünde	Holz	„ „

Ausgegangen

Nr.	Dst.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
565	27	Thor SD.	Franck	Pillau	Stückgut u. Passagiere	R. Meyhoefer

Am 28. Oktober: 12 Uhr am Pegelstand 0,86 m. — Wind: NW. 4. — Strom: steht, zulässiger Tiefgang: 5,6 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 29. Oktober:

Wolkig, mit Niederschlägen in Schauern und kühler bei mäßigen nordwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 28. Oktober.

Morgens 6 Uhr: + 3,8 Grad Celsius, 9 Uhr: + 4,5, mitt. 12 Uhr: + 9,1, nachmittags 3 Uhr: + 8,0, 5 Uhr: + 7,5 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 28. Oktober, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen, zunächst nordwestlichen, später südöstlichen Winden und geringer Wärmeänderung herrschte gestern in unserm Bezirk tagsüber trockenes und ziemlich heiteres Wetter. In der Nacht traten erneut Regenfälle ein. In Deutschland war es heute früh bei mäßigen Winden aus westlicher Richtung ziemlich trübe, im Nordosten regnerisch und im Süden milder. Das gestrige Tiefdruckgebiet über der Nordsee und Norwegen ist nach der Ostsee fortgeschritten, während das Hochdruckgebiet im Südwesten Irlands sich wieder etwas verstärkt hat. Niederschläge fielen in Skandinavien, Deutschland und stellenweise in Großbritannien.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	Regen	6	3	Hamburg	Dunst	7	2
Insterburg	„	3	1	Berlin	bedeckt	7	3
Tilsit	„	3	2	Breslau	—	—	—
Marggrab.	„	0	0,2	München	Nebel	5	0
Ortelsburg	„	4	8	Havaranda	Regen	2	21
Osterode	„	8	5	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 28. Oktober, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 778 südwestlich Irland, Tiefdruckgebiet 752 Nordskandinavien. — Wind: Mäßige Westwinde. — Wetter: Ziemlich trübe, morgen mäßige Nordwestwinde. Niederschläge in Schauern.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes . . .						
Bülk						
Swinemünde . . .	764,4	WNW.	2	halb bed.	+ 8	
Rügenwaldermünde						
Memel	758,0	SSO.	4	wolkig	+ 8	
Skagen	761,9	WNW.	2	heiter	+ 8	
Kopenhagen . . .	763,5	W.	2	Dunst	+ 8	
Wisby	756,8	NW.	4	bedeckt	+ 7	
Stockholm	756,2	NNW.	2	—	+ 4	

Anzeigen

Pensionärverein.

Wir begleiten unser verstorbenes Vereinsmitglied Herrn Seeoberlotsen a. D. **Asquith** zur letzten Ruhestätte Montag, den 31. 10., nachm. 3 Uhr, von der städt. Friedhofshalle aus.

Der Vorstand.

Schneider-Innung

Damen und Herren

General-Versammlung

Montag, d. 31. Oktober, abends 7 Uhr, **Schützenhaus.**

Tagesordnung: Obermeister-Wahl.

Der Vorstand.

Städt. Schauspielhaus.

Sonnabend, d. 29. Okt., abds. 7½ Uhr: Zum letzten Male. „Ein idealer Gatte". Lustspiel in 4 Akten von Oskar Wilde.

Sonntag, d. 30. Oktober, abends 7½ Uhr: „Robert Guiskard". Fragment von Heinrich von Kleist. Hierauf „Der zerbrochene Krug". Lustspiel von Heinrich von Kleist.

Junger Kaufmann wünscht in den Abendstunden **Unterricht zur Fortbildung in Englisch** zu nehmen. Off. unt. No. 852 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Maurerarbeiten werden schnell und billig ausgeführt. Offerten unter 855 an die Expedition d. Blattes.

Zur Beaufsichtigung der Schularbeiten zweier kleiner Knaben wird geeignete **Persönlichkeit** gesucht. Off. m. Preis unt. 860 an die Exp. d. Bl.

Die Beleidigung, die ich der Arbeiterfrau **M. Tausendfreund** zugefügt habe, nehme ich zurück.

Alfred Petri, Sandwehrstraße 7.

Auto-Vermietung. Telephon 226. **P. Lasius,** Mühlenstr. 62. Elektr. Haltestelle v. d. Tür.

AUTO-vermietung Tel. 739. Gebr. Preukschat, Ankerstraße 15.

Tapeten in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 164. Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Fahrräder mit prima Continental-Bereifung offeriert **Otto Zoeke, Memel,** Libauerstraße 37b. Tel. 730

Mehrere Zentner **Gravensteiner** sowie 3 weiße **Italiener Zuchthähne** hat abzugeben **Gut Löbarten,** b. Carlsberg.

1 hochtragende Kuh die in 4 Wochen zukommt, steht zum Verkauf Karlstr. 19, Markthalle 102.

Reitpferd zu verk. 3½ Jahre, 5 Fuß. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

1 starkes Arbeitspferd steht preiswert zum Verkauf Roßgartenstr. 4.

Achtung! Ein rechter Glacéhandschuh am 26. 10. auf Bommels-Vitte **verloren.** Wiederbringer erhält als Belohnung eine große Wurst. Abzugeben bei Fleischer **Fritz Backschies,** Bom.-Vitte 166.

Dunkelbl. neues **Wollkleid** (kl. F.), 2 schw. l. **Straußenfedern, silb. Handsp.** und **Kopfbrst.** zu verk. Daselbst melde sich erstkl. **Hausschneiderin.** Zu erfr. in der Exped. d. Blattes.

Städtisches Schauspielhaus.

Sonntag, den 30. Oktober, vorm. 11 Uhr:

I. liter. Morgenfeier

Rezitationen

hierauf

Vortrag des Herrn Dr. von Gordon Königsberg:

Rabindranath Tagore und seine Dichtungen.

Eintritt auf allen Plätzen 3 Mk. Abonnenten haben freien Zutritt, jedoch aus techn. Gründen keinen Anspruch auf ihren abon. Platz.

Freitag, d. 4. November, 7½ Uhr:

„Das Postamt" hierauf **„Chitra"**

von **Rabindranath Tagore.**

Sonnabend, den 29. Oktober, abends 8 Uhr:

Ball.

Die geehrten Jahresgäste und Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen.

Eintrittskarten werden nicht ausgegeben.

Vereinsabzeichen sind sichtbar anzulegen.

Anzug: Gesellschaftsanzug.

Kinder unter 14 Jahren haben zum Ballsaal keinen Zutritt.

Der Vorstand der Schützengilde.

Bahnhofswirtschaft.

Heute sowie morgen (Sonntag) ff. Rinderfleck.

Gesellschaftshaus.

Heute u. morgen Familienkränzchen

Landeshof.

Heute Schweinefüße m. Sauerkohl u. Erbsenpüree.

Achtung! Kraftfahrer!

Heute abend 7½ Uhr

Zusammenkunft im Preußischen Hof

Fußballwettspiel

am **Sonntag, den 30. 10. 21,** vormittags ½10 Uhr, auf dem Jugendspielplatz.

Sport-Verein Memel I

gegen

M. T. V. Memel II.

Eintritt: Erwachsene 2 Mk. Schüler 1 Mk.

Schützenhaus.

Montag, den 7. November, 8 Uhr:

Gesamt-Ballett-Gastspiel

Peetz-Kainer-Ballett

10 Mitwirkende. 10 Mitwirkende.

Prima Ballerina: Ellen-Peetz, die deutsche **Pawlowa** (Weltspiegel). — Eig. Bühnendekoration. Feenhafte Kostüme. — Eigene Musik.

Ueberall total ausverkauft.

Wiener „Journal": Dies Ballett ist die größte Sensation der Gegenwart. — Dies Ballett stellt das russische Ballett Zarifah in den Schatten.

Karten: Zigarrengeschäft **Krüger & Oberbeck,** Börsenstr.

Verein für jüdische Geschichte u. Literatur.

Montag, den 31. Oktober 1921, 8 Uhr abends, Viktoria-Saal:

Vortrag

des Universitätsbibliothekars Herrn Professor **Dr. Heinrich Loewe, Berlin:**

Die Sprache der Juden.

Mitglieder und deren Angehörige frei. Nichtmitglieder an der Abendkasse 3 Mk. pro Person.

Freiwillige Auktion!!!

Sonnabend, den 29. d. Mts, vorm. 10 Uhr, Grabenstr. 16 über:

Plüschjacke, seid. Kleid, seid. Bluse, Anzüge, Jacketts, Zigarren, Zigaretten, Waschpulver u. a. m.

Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9.

Apollo-Licht-Spiele.

Heute ab 4 Uhr Künstler-Doppelprogramm

Eva May — Lya Mara.

Die junge Mama

„Ufa"-Film

mit Eva May, Michael Varkonyi, Hermann Picha, Carl Platen, Frieda Richard, Henry Bender.

Aus den Memoiren einer Filmschauspielerin

der neueste Grossfilm

mit Lya Mara, Ernst Hofmann, Fritz Schulz, Ilka Grüning, Paul Westermeyer, Wilhelm Diegelmann

Herstellung von Stahl und Eisen, hochinteressante Industrieaufnahme.

Künstler-Konzert: Ludewigs — Zimmer.

Urania. Heute ab 5 Uhr:

Büchse und Lasso

dritte Episode:

Gegen Hass und Neid

Sensation über Sensation, u. a.: Die letzte Patrone, Die Todesschlucht, Todfeinde, Auf Gnade u. Ungnade, Der Ueberfall auf der Happy-Farm.

Ferner das grosse Phantomas-Abenteuer:

Das rote Haus

mit Rolf Loer, Erwin Fichtner, Preben Rist.

» Sehr spannend. «

Kammer-Lichtspiele.

Heute:

Hella Moja

Paul Hartmann

in

Die Abenteuer der schönen Dorethe

Aufgenommen in Salzburg.

GOLIATH ARMSTRONG

der größte Ufa-Amerika-Episodenfilm

I. Das unheimliche Phantom

mit

Elmo Lincoln

in der Hauptrolle, dem Tarzandarsteller der beiden ersten Teile.

4½, 7½ Erhöhte Preise 4½, 7½

Lichtspiele Prökuls

Sonntag, den 30. Oktober 1921!

Eröffnung.

Programm:

Der Skelettreiter von Kolorado, amerikanischer Film in 6 Akten.

Die Brautwerbung mit Hindernissen, Lustspiel.

Anfang 4 und 7 Uhr.

Die Spielleitung.

Bin jetzt unter

Nr. 301

an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.

O. Teicke,

Elektrotechnisches Installations-Geschäft und Ingenieur-Büro.

Ein neuer Tontisch

steht billig zum Verkauf Polangenstraße 11.

Zionistische Organisation

Ortsgruppe Memel.

Victoria-Saal

Sonnabend, den 29. Oktober 1921, 8 Uhr abends

Vorträge

der Herren

Prof. Heinrich Löwe, Dr. M. de Scha

Thema: **Tkufath Hageulah.**

Eintritt für Mitglieder und Nichtmitglieder frei.

Blaue Diele

5 Uhr-Tanz-Tee.

8½ Uhr abends:

Das grosse Oktober-Programm.

Weiße Bohnen Weiße Bohnen Weiße Bohnen

Pork and Beans

with Tomato Sauce

Weiße Bohnen Weiße Bohnen Weiße Bohnen

billigst bei

R. Zablowsky,

Mühlendammstraße 19,

vorm. **Schernus.**

Versteigerungs-Anzeige.

Am 31. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werden auf dem Schulhofe in **Dittauen** meistbietend gegen Barzahlung verkauft:

1 Pferd, 1 Kuh, 1 Arbeitswagen, 1 Spazierschlitten, 1 Pflug, 1 Rübenschneider, 1 Zentrifuge, 1 Mangel, verschiedene Möbel, Schrank, Tische, Stühle, altes Eisen, Tröge, ein Posten Stangen und vieles andere.

Achtung! **Achtung!**

Wir kaufen am Dienstag, den 1. November

vorm. von	7—8	Uhr	am **Bahnhof Pogegen**	
„ „	8½—9	„	**Marktplatz Coadjuthen**	
„ „	9½—10	„	am **Bahnhof Stonischken**	
„ „	10½—11	„	**Gasthaus Stotzka, Jugnaten**	
„ „	11½—12	„	**Bahnhof Heydekrug**	
nachm. „	12½—1	„	am **Bahnhof Kolletzischken**	
„ „	1½—2	„	**Marktplatz Saugen**	
„ „	2½—3½	„	**Gasthaus Ball, Prökuls**	

stärkere, kleinere Pferde,

4 Fuß 8 Zoll bis 5 Fuß groß. Alter 3—8 Jahre. Sofort. Abnahme.

Im Auftrage:

Weinstein, Memel, Tel. 43, „Berliner Hof".

Parzellierungs-Anzeige

Am Dienstag, den 1. November, vorm. 10 Uhr, beabsichtige ich mein

Gut Clauswaiten,

in Größe von 465 Morgen im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Clauswaiten liegt hart an der Kies-Chaussee. 4 km vom Bahnhof Crottingen entfernt. Es hat milden, humusen, besten Boden, der jede Frucht trägt. Bebaut ist es mit Wohnhaus von 8 Zimmern, Pferde-, Vieh- und Schweinestall, Scheune, Wagenremise und 2 Insthäusern. Es wird ein Grundstück von 150 Morgen gebildet und zu jedem Insthaus je nach Wunsch 10—20 Morgen zugeteilt. Der Rest wird in einzelne Parzellen geteilt, worauf besonders die anliegenden Besitzer aufmerksam gemacht werden.

Die Hälfte des Preises ist als Anzahlung mitzubringen. **Der Verkauf findet im Gasthaus des Herrn Karwowski, Dt.-Crottingen statt.** Notar ist anwesend.

Bladt,

Clauswaiten, bei Dt.-Crottingen.

Tel. Crottingen 6.

Schallplatte

die neuesten Schlager getroffen.

Otto Zoeke, Me

Libauerstraße 37b. Tel.

Offeriere billig:

Damenpelzfutt

aus tr. **Opossumwamm** Länge 120 cm, Breite 110 cm, unten 180 cm, Preise von Mk. 700,— f Nachnahme. Bei Nichtgef wird Geld zurückerstattet

Ankauf von sämtlichen

Wild- u. Raubzeugfe

zu höchsten Tagespreisen

Kreisbank-Zweigste Willkischken.

v. Billerbeck.

Trockene

Eichenbretter u Bohlen

sind noch solange der Vo reicht zu haben bei

Ehlert,

Alexanderstr. 10, Fernspr. 7

F.-Trompete

hat preiswert zu verkau **W. Jackschies,** Baderstr.

Gegerbte

Schaffelle

einen langen Reise von schwarzen Fellen, Tuch-Bezug, Jackett-Pel **Pelzhosen,** sowie Anf **tigung von Pelzdec** billigst.

Randat,

Kürschnermeister.

Heydekrug, Triftstraße

Möbelhaus Kneiphof empfiehlt Wohnungseinrichtungen u. Einzelmöbel

in erstklassiger Ausführung, zu bekannt billigen Preisen.

Die Ausstellung ist sehenswert. Besichtigung unverbindlichst. Beste Empfehlungen

Gegr. 1894. **Königsberg Pr., Kneiphöfsche Langgasse 42/43.** Gegr. 1894. Tischlerei mit Maschinenbetrieb.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Seubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 254 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Sonnabend, den 29. Oktober 1921

Memelgau und Nachbarn

th. **Baltruschkehmen (Kr. Niederung)**, 26. Oktober. [Verschiedenes.] Ein Pferd des Besitzers Dulies in Alt-Jägerischken, welches sich aus dem Roßgarten ausgebrochen hatte, sprang vom Fährprahm der Schanzenkruger Gilgefähre am rechten Ufer in den Gilgestrom und schwamm, trotzdem ein Dampfer vorbeifuhr, nach dem linken Ufer und lief nach dem Stall. — Weil er total berauscht war, fuhr der Kutscher eines auswärtigen Besitzers in Kallwen mit einem mit Hochzeitsgäste besetzten Landauer die steile hohe Gilgedammböschung herunter. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon, während der Wagen zertrümmert wurde. Der Besitzer erleidet einen erheblichen Schaden.

* **Insterburg**, 27. Oktober. [Die Skatpartie im Löwenkäfig.] In der am Montag stattfindenden Abschiedsvorstellung des Zirkus Henny kam als der Höhepunkt des Programms eine vorher angekündigte Wette zum Austrag. Der Fliegerhauptmann Gotthardt Ammon betrat mit den Herren Ewald Naujoks und Hanns Arnold Schmidt den Löwenkäfig; die drei Herren spielten trotz der bedrohlichen Haltung der Bestien die vereinbarte Partie Skat ruhig zu Ende, wobei sie eine Flasche Sekt leerten. Es gelang dem Eisbärenführer Herrn Christensen, der die Löwen infolge der jüngst eingetretenen Unfälle vertretungsweise vorführte, diese in Schach zu halten, so daß die drei Herren unter dem lebhaften Beifall des Publikums schließlich unversehrt den gefährlichen Ort verlassen konnten.

Kr. **Insterburg**, 26. Oktober. [Der Tassen werfende Stadtverordnete.] Bei einem Vortrag eines Humoristen im Café Flora-Wintergarten „Die kleine Kokarde" wollte der Stadtverordnete Weidemann den Vortrag durch Zwischenrufe stören. Der Humorist verbat sich das und gebrauchte schließlich den Ausdruck „Idiot". Darauf warf der Stadtverordnete W. mit einer mit Kaffee gefüllten Tasse nach dem Humoristen. Die Tasse traf jedoch nicht diesen, sondern eine Dame und verletzte sie am Arm. Die Polizeiverwaltung teilt hierzu mit: Wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung ist gegen den Lehrer Weidemann von hier Strafanzeige erstattet. Am 23. d. Mts. hat der Genannte bei einem Vortrag des Humoristen L. im Flora-Wintergarten den Vortrag, „Die kleine Kokarde" benannt, durch Zwischenrufe gestört. Als dieser die Störung sich verbat, und schließlich den Ausdruck „Idiot" gebrauchte, warf W. eine noch gefüllte Kaffeetasse nach dem Humoristen. Der Wurf ging fehl; getroffen wurde eine Dame, die am Oberarm verletzt wurde und einen Schachschaden insofern davontrug, als sich der Inhalt der Tasse über ihr Kleidungsstück ergoß.

* **Königsberg**, 26. Oktober. [Die Königsberger Theater-Aktien-Gesellschaft] hielt ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung am Dienstag unter Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrates Generalkonsul a. D. Otto Meyer ab. Der Geschäftsbericht über das 30. Geschäftsjahr vom 1. Juni 1920 bis 31. Mai 1921 wurde erstattet. Die Jahresrechnung schließt mit einem Fehlbetrag von 131 298,02 Mk. ab, der damit eine Erhöhung gegen das Vorjahr um 43 600 Mk. erfahren hat. Die Ausgaben für Feuerversicherung haben sich erhöht, während die Handlungs- und Verwaltungskosten und die Kosten für bauliche Unterhaltung sich vermindert haben. Das Bilanzkonto schließt mit 1 824 550,09 Mk., das Gewinn- und Verlustkonto mit 318 089,25 Mk. ab. Bei den Wahlen wurden die aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder Generalkonsul a. D. Otto Meyer und Chefredakteur Alexander Wyneken auf die Dauer von drei Jahren wiedergewählt, für den aus dem Aufsichtsrate durch Wegzug ausgeschiedenen Stadtrat Michelis wurde bis 1922 Stadtrat Legatis neu gewählt. Stadtkämmerer Dr. Lehmann trat bis 1924 als weiteres neues Mitglied in den Aufsichtsrat durch Zuwahl ein.

* **Riga**, 21. Oktober. [Die Rigaer Dünazone.] Die „Rig. Rundsch." schreibt: Der hauptsächlichste Schau- und Leidensplatz aus Rigas Kriegszeit gewinnt langsam sein Friedensaussehen wieder, in welches freilich die Jahre 1914 bis 1919 neue Momente hineingetragen haben, die wohl noch lange Zeit unserem Hafenbilde anhaften werden. Da ist vor allem die hölzerne, aber solide Lübeckbrücke und das technische Mosaikwerk aus Eisen und Holz — die geflickte alte Eisenbahnbrücke, die nun endlich in den Dienst unseres städtischen Verkehrs treten soll. Und da sind die vielen Blockbauten — stationäre Eisbrecher, die Riga vor dem Kriege noch garnicht kannte. Bis auf geringe Ausnahmen sind sie alle wiederhergestellt. Energisch wird jetzt an der endgültigen Tilgung aller Verwüstungsspuren an der Häuserfront am Markt gearbeitet und aus den Ruinen des großen Dwolaitzkischen Eckhauses ist ein neuer Rohbau erstanden, der in zwölfter Stunde, denn die naßkalte Jahreszeit steht vor der Tür, ein Dach erhält. Das Straßenbahngleis ist an den Auffahrten beider Uferseiten bis hart an die Brücke emporgeklommen und wird demnächst wohl über diese selbst ihre Eisenbänder spannen. Nur das Herkulanum und Pompeji am Ufer der Mitauer Vorstadt steht noch, aber schon wird auch hier ab-, wenn auch noch nicht neu aufgebaut. Einstweilen wachsen die Ziegelstapel und schwinden umgekehrt noch kaum merklich die ausgedehnten Trümmerhaufen. Mit einem Worte, man ist nach Maßgabe der verfügbaren geringen Mittel nun doch allen Ernstes ans Werk gegangen und Riga wird bei entsprechendem weiteren Verlauf der Arbeiten voraussichtlich schon übers Jahr die klaffenden Lücken getilgt haben, die seinem Verkehrszentrum geschlagen wurden.

Kleine Chronik

Auf dem Rutzdamm in Baltruschkehmen wurde in den frühen Morgenstunden am 26. d. Mts. von einem Mann ein Sittlichkeitsattentat auf die Stütze B. versucht. Es gelang dem Mädchen, sich des Lüstlings zu erwehren und zu entkommen.

Aus verschiedenen ostpreußischen Städten, Tilsit, Königsberg, Allenstein usw., wird das Fallen des ersten Schnees berichtet.

Die Arbeiterwitwe Holz aus Leunenburg bei Korschen, die mit dem Ausgraben von Kartoffeln beschäftigt war, ließ ihre Kinder im Alter von zwei und fünf Jahren in ihrer Wohnung ohne jegliche Aufsicht zurück. Bevor die Holz zur Arbeit ging, heizte sie den Ofen dermaßen ein, daß die dahinter lagernden Sachen ansengten. Infolge des dadurch entstandenen Qualms fanden die beiden Kinder durch Ersticken den Tod.

Noch vor kurzem hatte auf der Besitzung des Rittergutsbesitzers Höhne-Schwintsch bei Danzig ein Großfeuer gewütet, dem erhebliche Mengen Heu und Stroh zum Opfer gefallen sind, und schon wieder liegt die Meldung von einem Gebäudebrand vor. Trotz der Bemühungen der Danziger Feuerwehr brannten eine Scheune und ein Viehstall vollständig nieder. Dabei wurde für etwa eine Million ungedroschenes Getreide vernichtet.

Handel und Schiffahrt

* **Häute- und Lederbörse zu Königsberg i. Pr.** (Bericht über den Börsentag am 24. Oktober.) Die Nachfrage nach Rindhäuten hält unverändert an. Auch für die schwereren Gewichte, die bisher ruhiger verkehrten, haben sich die Preise wesentlich erhöht. Die Nachfrage nach Kalbfellen hält zu bisherigen Preisen unverändert an, während Roßhäute ganz beträchtlich gestiegen sind und die Nachfrage nach diesem Artikel bedeutend ist. Auch bei Schaffellen macht sich die allgemeine Marktlage bemerkbar, wenn sich auch bei diesem Artikel die Erhöhung in mäßigeren Grenzen hält. Ziegenfelle sind sehr teuer und gefragt. Die Preise für Leder aller Art sind nunmehr den gestiegenen Rohhautpreisen gefolgt, was gleichbedeutend mit zumteil sehr großen Erhöhungen ist. Der Kleinhandel folgt dieser Bewegung nur zögernd, muß aber im Bedarfsfalle die Forderungen bewilligen, zumal einige Hauptsorten in nicht annähernd genügenden Mengen angeboten werden. Der nächste Börsentag findet am 7. November, um 1/2 12 Uhr statt.

* **Die oberschlesischen Produktionsverhältnisse in der dritten Oktoberwoche.** Die oberschlesische Steinkohlenproduktion und der Versand haben in der dritten Oktoberwoche keine Störungen erfahren. Es wurde regelmäßig gearbeitet, so daß die durchschnittliche Tagesförderung nicht unter das Niveau der vorhergehenden Woche sank. Es wurden, wie das Fachblatt „Industrie-Kurier" (Berlin-Wilmersdorf, Prinzregentenstr. 63) erfährt, im ganzen 658 108 To. gefördert. Davon wurden mit der Eisenbahn 258 710 To. in das übrige Deutschland abtransportiert. In das Ausland gingen: nach Polen: 18 030 To., Deutsch-Oesterreich: 51 966 To., Tschecho-Slowakei: 3 956 To., Italien: 26 662 To., Danzig: 5 276 To., Memel: 630 To., Ungarn: 6 775 To. Die Wagengestellung war unregelmäßig. Von 56 829 angeforderten Wagen konnten 15,2 Proz. nicht gestellt werden. Ueber Cosel-Hafen wurden 4992 To., über Oppel-Hafen 150 To., über Pöpelwitz-Hafen 200 To. abtransportiert.

* **Rußlands Transit über Lettland.** Bis auf 30 zurzeit noch in Rußland befindliche Waggons ist das gesamte lettländische rollende Material, das für den russischen Transit hergegeben wurde, wie die „Rig. Rundsch." berichtet, bereits zurückgeliefert. Seinerseits verfügt Räterußland jetzt über rund 500 eigene Waggons in Lettland, die für den in den nächsten Tagen zu erwartenden verstärkten Lebensmitteltransport aus Riga nach Rußland bestimmt sind. Ein amerikanischer Dampfer lief am Donnerstag in Riga ein, drei weitere werden erwartet. Sie bringen mehr als 7000 Tons Lebensmittel, die über Moskau ins Wolgagebiet geleitet werden sollen. Der lettländisch-russische Vertrag über den Warentransit ist abgeschlossen und läuft bis zum 1. April nächsten Jahres. Der den gleichen Zweck verfolgende estländisch-russische Vertrag lief am 1. d. Mts. ab und soll nicht erneuert werden, nachdem der Warendurchgang über Lettland für die Räteregierung sich vorteilhafter erwiesen hat, als derjenige über Estland. Weitere Sendungen aus Amerika sollen denn auch gleichfalls nach Riga geleitet werden. Es wird sich um Heringe, Getreide, Konserven und andere Nährmittel handeln, die in Riga den russischen Vertretern zur weiteren Behandlung übergeben werden sollen.

Die Zollunion zwischen Danzig und Polen

st. Danzig, 27. Oktober.

Soeben ist in Warschau die Zollunion zwischen Danzig und Polen durch Vollziehung der Unterschrift unter dem für die Durchführung erforderlichen Vertrag endgültig festgelegt worden. Die Zollunion soll am 1. Januar Tatsache werden. Am 1. April hört die Wirtschaftsgrenze zwischen Polen und Danzig auf.

Für die Beziehungen zwischen Danzig und Deutschland ist es dabei von besonderer Wichtigkeit, daß für Danzig Sonderbestimmungen hinsichtlich der Einfuhr vorgesehen sind. Danzig erhält das Recht, Waren für den eigenen Gebrauch in bestimmten Mengen einzuführen, die dann nicht nach Polen weitergeführt werden dürfen und auch nicht unter polnische Einfuhrverbote fallen. Hierdurch erhält Deutschland die Möglichkeit, Danzig mit solchen Waren weiter zu beliefern, die Polen nicht zuläßt, oder die Deutschland nicht nach Polen hinauslassen will. Eine solche Sonderbestimmung für Danzig war für den Freistaat eine Lebensfrage angesichts der völlig verschiedenen wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse. Beispielsweise kann Danzig viele Textilwaren, Luxuswaren u. a. kaum entbehren, die Polen zur Einfuhr nicht zuläßt, und wenn Danzig diese Waren nicht mehr einführen dürfte, so würden wichtige Danziger Erwerbszweige darunter auf das Schwerste leiden.

Im übrigen dürfen für die nächsten 15 Jahre weder Danzig noch Polen für den gegenseitigen Verkehr irgend welche Ein- oder Ausfuhrbeschränkungen durchführen. Hinsichtlich der gegenwärtig bestehenden Ein- und Ausfuhrbeschränkungen Polens, die ja allerdings zum großen Teil schon aufgehoben sind, bleibt die Danziger Außenhandelsstelle in Tätigkeit für das Gebiet der freien Stadt, doch wird ihr ein polnischer Beauftragter zugeteilt. Danzig kann aus Polen Lebensmittel, Brenn- und Rohstoffe beziehen, so weit sie im freien Handel sind. So weit sie nicht im freien Handel sind, wird Danzig nach gleichen Grundsätzen beliefert wie Polen selbst, jedoch nur für solche Waren, die Polen selbst erzeugt, wogegen Danzig sich mit den Waren, die der polnische Staat einführt, selbst versorgen muß. Die Danziger Getreideversorgung für die Zeit vom 1. März bis 31. August 1922 ist besonders geregelt.

Der abgeschlossene Vertrag, der noch der Genehmigung des Volkstages der Freien Stadt bedarf, regelt die Zollangelegenheiten besonders ausführlich. Danzig behält seine eigene Zollverwaltung, der jedoch polnische Zollinspektoren beigegeben werden. Die Zolleinnahmen werden nach einem besonderen Schlüssel zwischen Danzig und Polen verteilt. Die Erhaltung der Transitläger, die für den Danziger Handel Lebensfrage sind, die das polnische Zollsystem aber bisher nicht kannte, ist zugesichert.

Hinsichtlich der Seeschiffahrt gestattet Polen allen Danziger Schiffen die Küstenschiffahrt in polnischen Gewässern. Polen hat das Recht, in Danzig Aemter zur Registrierung und Beaufsichtigung der polnischen Handelsflotte einzusetzen. In der Binnenschiffahrt ist der Verkehr auf allen Wasserwegen für Polen und Danzig vollkommen frei, sodaß also nun für Danzig die freie Weichselschiffahrt Tatsache wird. Das würde bedeuten, daß auch die polnische Staatsschiffahrt als Monopol aufhört.

Für Danzig bringt dieser Vertrag und die Zollunion große Umwälzungen. Erfreulicherweise ist es jedoch gelungen, das Danziger Wirtschaftsleben vor den schwersten Schäden zu schützen. Eine solche Rücksichtnahme auf Danziger Bedürfnisse liegt ja durchaus auch im polnischen Interesse, da eine Vergewaltigung Danzigs auch das polnische Wirtschaftsleben schädigen würde. Auf dem Gebiet des Zollwesens bleiben natürlich noch viele Wünsche übrig, die aber hoffentlich durch eine neue polnische Zollgesetzgebung und einen endgültigen Zolltarif schon in absehbarer Zeit erfüllt werden können.

Antony van Obbergen

Danziger Roman von Else Sparwasser

Copyright 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie., Danzig

48. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Es ward still in dem Raum. Langsam erhob sich Brigitte, stützte die zitternde Hand auf den Tisch und ging hinaus. Bärbel sah ihr zaudernd nach, stand auf und folgte ihr. Und fand das junge Weib an der Wiege zusammengesunken, das Gesicht in die weißen Kissen gedrückt. In tiefem Erbarmen legte ihr das Mädchen die Hand auf die Schulter.

„Weinst du, Brigitte?"

Das junge Weib bog den Kopf zurück, namenlosen Jammer auf den fahlen Zügen, und sagte:

„Mir ward ein wunderlich Geschick, Bärbel! Es reicht mir das Leben seinen leuchtenden Pokal. Und setze ich die verschmachtenden Lippen daran, wird er mir hohnlachend aus der Hand gerissen und zerschellt zu meinen Füßen. Ich finde mich nicht mehr zurecht. Nicht mit mir und nicht mit meinem Leben!"

Still beugte sich Bärbel nieder, küßte ihr den braunen Scheitel und entgegnete leise:

„Du stehst nicht allein mit dieser Erkenntnis. Mir geht es wie dir!"

Einen kurzen, scharfen Blick hatte Anton Möller in Brigittes Angesicht getan, als sie an ihm vorüberschritt. Einen einzigen, kurzen Blick. In sein lebhaftes Mienenspiel trat eine seltsame Starre, und er sagte:

„Zeige mir deine Entwürfe, Antony! Was hast du geschaffen in der Zeit, da ich dich nicht sah?"

Obbergen lachte kurz und gequält: „Ich bin flügellahm geworden in dem ewigen Gleichklang meiner Tage, Antonius!"

Widerwillig erhob er sich und schritt dem Freunde voran. Aber als die Türe seines Arbeitsgemaches hinter ihnen ins Schloß fiel und sie sicher waren vor jedem Lauscher, trat Anton Möller dem Baumeister dicht unter die Augen und sagte zähneknirschend: „Nun gib mir Rechenschaft! Was hast du aus Brigitte gemacht! Was hast du aus ihr gemacht?"

In abweisendem Erstaunen betrachtete ihn Obbergen und antwortete langsam:

„Ich verstehe dich nicht! Sie ist mein Ehegemahl in Ehren und Züchten und stolze Mutter meines Sohnes!"

„Ach!" sagte der Maler und tat eine heftige Handbewegung. „Wieviel wird gar oft verborgen unter solchem Wort! Wieviel gesündigt unter diesem frommen Mantel! Und daß du gesündigt, schwer gesündigt — das sah ich in dem Augenblick, da ich unter die Türe trat und Brigitte in meine Arme nahm."

„Du tätest wohl daran," entgegnete Obbergen schneidend, „mich nicht um Dinge zu fragen, die nichts gemein haben mit deinem Leben. Ich nahm Brigitte zum Weibe und befreite sie dadurch von jedlichem Makel. Mein ganzes langes Leben band ich an sie um jener unbesonnenen Stunde willen, da ich ihr den Kuß raubte im Artushofe. Ich dächte, damit hätte ich gebüßt, und es ist unziemlich von dir, dennoch Rechenschaft von mir zu fordern für Dinge, die ich nicht ändern kann!"

Fassungslos vor Entsetzen starrte ihn Anton Möller an.

„So schlimm steht es also! So sprichst du zu mir! Nur um sie von dem Makel zu befreien, nahmst du sie? Barmherzigkeit! Und ich war es, der sie dir in die Arme warf, der ihr dieses Leben bereitete — ein solches Leben!"

„Du sprichst, als sei mein Haus eine Hölle!" sagte der Baumeister kalt. „Frage sie selbst, ob ich ihr jemals ein hartes Wort gab. Ob ihr nicht gänzlich freier Wille blieb, zu schalten und walten in ihrem Reiche. Und ob ich nicht artig und höflich jederzeit ihre Anliegen hörte und tat, was sie verlangte!"

Da hob der Maler ihm flehend die Hände entgegen:

„Antony! Um aller Heiligen willen! Sonst gabst du ihr nichts?"

Der Baumeister ließ sich vor seinem Arbeitstisch nieder, stützte schwer den Kopf in beide Hände und sah starr auf seine Zeichnungen herab.

„Ich bin ein Satan, ich weiß es, Anton Möller! Ich lebte die ersten Wochen in einem Rausche und trank ihre Jugend und Frische wie einen köstlichen Quell. Aber dann begann es zu erlahmen in mir. Und über meinen Schöpferdrang legte sich der Alltag wie ein graues Spinngewebe. Immer dichter ward dieses Gespinst, je öfter ich die Schlüssel klirren hörte am Hausfrauengürtel Brigittes. Und wenn sie mit bedächtigem Stolze stand vor ihrem Linnenschranke, oder ängstlich den Glanz schonte an ihrem Silbergeschirr — Anton Möller — dann war mir wieder, als sollte ich schales Bier trinken, da mich nach feurigem Weine gelüstete — — —"

„Weiter!" sagte der Maler kurz und schroff.

„Was glaubst du, was ich litt, als sie schweren Fußes durch das Haus ging, und stundenlang über winzigen Nähereien träumte! Und Tag für Tag mehr von dem verlor, was an ihr schön gewesen! Was weißt du davon, wie ich ankämpfte gegen den einen wilden Wunsch, mich abzuwenden vom Alltag und heiße, heimliche Wonnen zu kosten, wie ich es getan, ehe ich zum Traualtar schritt." Er sprang auf und schüttelte grimmig die Fäuste in der Luft. „Es gab noch so manchen lockenden Frauenmund an meinem Wege! Und daran nun vorbeigehen müssen mit dem bedachtsamen Schritt des braven Ehegemahls — ach, was weißt du davon, was das heißt!"

Anton Möller lehnte neben dem Kamin und betrachtete mit angestrengter Aufmerksamkeit das Bachusfest an der gegenüberliegenden Wand. Der Baumeister ging unruhig vor ihm auf und ab, während seine Stimme wieder vor Erregung zu flackern begann:

„Hab doch Erbarmen, Antonius, und stehe nicht da wie ein Richter, der das Todesurteil im Sinne trägt. Es kann kein Sterblicher für das Blut, das ihm gegeben ward, auch ich nicht! Laßt mich nun die Stadt verlassen eine längere Frist, damit ich tief Atem hole in anderer Luft und vielleicht das häßliche Gewebe herunterreißen kann, das sich über mein Schaffen und Denken gebreitet. Ich will den Sund durchfahren, will das Schloß Kronenburg zu mir herniedergrüßen lassen von hoher Felsenwand. Du weißt, ich gab an sein Erschaffen den besten Teil meiner Jugendkraft. Vielleicht entflamme ich bei seinem Anblick zu neuem Können. Ich will zum Dänenkönig und ihm Pläne bringen zum Schlosse Fredericksborg. Lange schon wartet er auf mein Kommen. Laßt mich ziehen ohne Groll, Antonius! Ich kann in dieser Enge nicht die Flügel ausbreiten, kann keine Höhenflüge unternehmen in einer Umgebung, in der der wohlgefüllte Geldsack des berechnenden Kaufmannes das Machtwort spricht!"

Da wandte sich Anton Möller mit kurzem Ruck, ließ den harten, hellen Blick groß auf dem erregten Gesicht des Baumeisters ruhen und sprach:

„Sagtest du mir nicht erst vor kurzer Frist, es sei ein neuer Geist hier eingezogen? Vom hohen Rate herab bis zum einfachen Bürgersmann? Solltest du da nicht doch die Kraft finden, von diesem neuen Geiste getragen deine Höhenflüge zu machen?"

Schwer ließ sich der Baumeister nieder in seinen Stuhl fallen und sagte müde: „So willst auch du meinem Fortgange feindlich zusehen! Wie Bleigewicht lastet schon Brigittes Jammer auf mir. Du zwingst mich nun, den letzten Fetzen von meiner Seele zu reißen. Sei es denn!"

Er goß sich aus der Karaffe, die auf dem Tisch stand, ein Glas Wasser ein, trank es langsam aus, setzte das Glas hart auf die Tischplatte und begann, während sein Blick wieder unverwandt auf den Zeichnungen vor sich ruhte:

„Ich habe zeit meines Lebens vieles getan, worüber der ehrbare Bürger entsetzt das weise vernünftige Haupt schüttelte. Ich war leichten Sinnes über alle Maßen, niemals aber schlecht. Und wenn ich die Frauen an mich riß in wildem Genuß und schwer damit verstieß gegen hergebrachte Moral und Sitte, geschah es niemals aus niedriger Gier. Ich huldigte der Schönheit mit glühender Freude. Ich nahm es als mein Menschenrecht, die lockenden Früchte vom Baume des Lebens zu brechen und kostete eine nach der anderen aus einer großen Sehnsucht heraus — Antonius — aus Sehnsucht nach einer wahren, gewaltigen Liebe! Ich wollte einmal den seichten Frohsinn verlieren — einmal aufgewühlt werden bis in die tiefsten Tiefen meiner Seele. Und wenn ich danach zerschmettert am Boden geblieben und wenn alle Akkorde gerissen wären unter dem rauschenden Lied, das das Schicksal in mir angestimmt — mir war es gleich! Hatte ich denn doch einmal wahrhaft gelebt, höchste Seligkeiten gekostet und tiefsten Jammer — — —" er unterbrach sich, schob mit unruhigen Händen die Zeichnungen zusammen und fuhr mühsam fort:

„Lange Jahre habe ich rastlos gesucht — vergeblich geharrt — — und nun — — und nun — — Laßt mich fort von hier, Antonius, sonst reißen alle Akkorde unter dem rauschenden Liede in mir! Ich will vergessen — sonst werde ich elend mein Lebenlang!"

(Fortsetzung folgt.)

Hadges Nessim-Zigaretten

Schutzmarke

Die beliebteste Zigarette der Gegenwart

Nada	Prinz Theo	Fassal	Amrak	Tamanja	Privat	Gorveena
40 Pfg.	50 Pfg.	60 Pfg.	70 Pfg.	80 Pfg.	100 Pfg.	150 Pfg.

in Luxusblechpackung

Generalvertreter: Carl Eschment, Königsberg in Pr., Kurfürstendamm 18.

Braunkohlen-Briketts
(bezugscheinfrei) liefert waggonweise
Gewerkschaft Rothaus I, Rothaus b. Oppeln.

Wegen Aufgabe der Bienenzucht verkaufe über
20 Stück Bienenstöcke,
sowie sämtliche dazugehörigen Utensilien.
Eine erstklassige Honigschleudermaschine.
Heitmann, Ekitten.
Tel. Kollaten 4.

Lockiges Haar — eine Zierde!
Locken-Essenz, Probeflasche 8.—, Nachn 1.50 mehr durch Versandhaus „Kabota", Charlottenburg 53, Niebuhrstr. 64.

---

200 Morgen Land
im Memelgebiet, zum Teil prima Boden, Wald und Wiesen, mit neuen Gebäuden, vollem lebenden und toten Inventar, sofort zu verkauf. Anzahlung nicht unter 200 000 Mk. Berücksichtigt werden nur ernst meinende Käufer.
Offerten unter No. 814 an die Exped. dieses Blattes.

Geschäftsleuten und Privaten
empfehlen wir unsere
Lietuwiszka Ceitunga
zur billigen und wirksamen Insertion.
Preis der einspaltigen Korpuszeile 80 Pf.
Expedition der „Lietuwiszka Ceitunga"
F. W. Siebert.

Ich kaufe:
Moderne Meister

Achenbach	Lier
Baisch	Lenbach
Bochmann	Menzel
Böcklin	Munkacsy
Braith	Munthe
Corinth	Pe tenkofen
Dahl	Picasso
Defregger	Richter
Delker	Schleich
Diez	Schönleber
Feuerbach	Schreyer
Friedrich	Schuch
Gebhardt	Schwind
Grützner	Slevogt
Hodler	Sperl
Israels	Spitzweg
Jutz	Stuck
Kauffmann	Thoma
Keller	Trübner
Knaus	Uhde
Kokoschka	Vautier
Kröner	Verboeckhoven
Leibl	Voltz
Leistikow	Wenglein
Liebermann	Zügel

Alte Meister
anerkannte, wirklich erstrangige Italiener und Spanier des 14. bis 17., Deutsche und Vlamen des 15. und 16., Holländer des 17., hervorragende Franzosen des 18. u. aller erste, also bedeutende Franzosen des 19. Jahrhunderts.
Franz. Impression
Franz. und engl.
Farbstiche
Angebote mit Motiv, Grösse und Preisforderung erbittet
A. Blumenreich,
Berlin W 35,
Blumeshof T.-A. Kurf 9438

Einfamilienwohnhaus
mit freiwerdender Wohnung, schönem Obstgarten, etwas Land, Stallgebäude, sehr gut passend für Rentier, Preis 80 000 Mk.

Stadtgrundstück
in guter Lage, mehrere Wohnungen, sehr gut zur Einrichtung eines Geschäfts passend, bei 70 000 Mk. Anz.

Stadtgrundstück
mehrere Wohnungen, 2 Wohngebäude, Anz. 60 000 Mk.

Stadtgrundstück
im Mittelpunkt der Stadt gelegen, mehrere Gebäude, Stallung, großer Speicher, gute Kapitalsanlage, bei 100 000 Mk. Anzahlung.

Stadtgrundstück
mit freiwerdender Wohnung, großem Hof, Preis 155 000 Mk.

Stadtgrundstück
neue Gebäude, mit freiwerd. 3-Zimmerwohnung, gr. Hof und Baugelände, Anzahlung 75 000 Mk.

Stadtgrundstück
mit freiwerdender Wohnung, 2 Gebäude, bei 55 000 Mk. Anzahlung.

Stadtgrundstück
mehrere Gebäude, schöner Garten, bei 150 000 Mk. Anz., gute Kapitalsanlage.

Stadtgrundstück
mehrere Gebäude, sehr gr. Hof, zu Geschäftszwecken gut geeignet, bei 70 000 Mk. Anz.

Stadtgrundstück
neue Gebäude, in der Nähe des Bahnhofs gelegen, mit freiwerdender tadell. Wohn., schönem Obstgarten, bei 300 000 Mk. Anzahlung.

Stadtgrundstück
bessere Straße, neue Gebäude, große Wohnungen, großer schöner Garten, bei 250 000 Mk. Anzahlung.

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9—10.
Telephon 261.

Jura
Gesellschaft für Handel, Industrie und Immobilienverkehr m. b. H. Memel
bieten zum sofortigen Kaufabschluß

Hausgrundstück
Wohnhaus und Stall massiv, 4 Wohnungen, Preis nur 50 000 Mk.

Hausgrundstück
2 Wohnhäuser massiv, 11 Wohnungen, Preis nur 80 000 Mk., Anz. 60 000 Mk.

Hausgrundstück
geeignet für Fuhrhalterei, Preis nur 80 000 Mk.

Hausgrundstück
großes massives Wohnhaus und Bäckerei mit Verkaufsgeschäft, 15 Wohnungen, Preis nur 200 000 Mk., Anz 100 000 Mk. Ferner

Land-, Geschäfts- und große Stadt-Grundstücke
in grosser Auswahl vorhanden.

Jura
Gesellschaft für Handel, Industrie und Immobilienverkehr m. b. H., Memel, Simon Dach-Strasse 11. Tel. 201.

Gebe einigen besseren jüdischen Herren
Privat-Mittags- u. Abendtisch
(rituell) ab. Offerten unter 856 an die Exped. d. Bl.

Wir teilen unserer werten Kundschaft mit, daß unsere Speicherräume nur
von 7 bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags
geöffnet sind.
Laaser & Neumann.

Aufruf
an die Einwohner von Memel und die Gutsbesitzer der Umgebung.
Kammerjäger Waterbör
ist hier. Wer sein Ungeziefer, Ratten und Mäuse unter Garantie los sein will, schreibe sofort unter „Kammerjäger" an die Exped. dieses Blattes.
Meldungen werden sofort entgegengenommen. Beste Gelegenheit für Brutvernichtung. Erfolg innerhalb 24 Stunden.
Besuche kostenlos. Zahlreiche Anerkennungen.

Auto-Vermietung
zu jeder Tageszeit
Tel. 465. Hunsalz-Hotel. Tel. 465.

Schuhwaren-Verkauf!
Große Posten Schuhe
für Damen, Herren und Kinder, Qualitätserzeugnisse der besten Fabriken, verkaufe ich solange Vorrat reicht, zu den alten billigen Preisen.
Braune und schwarze Herrenstiefel,
genagelt, durchnäht und rahmengenäht, in allen Ausführungen und Fassons.
Damenstiefel, Schafthöhe 16—24 cm,
in braun und schwarz, in allen Fassons, genagelt, genäht und rahmengenäht.
Damenhalb- und Spangenschuhe
in erstklassiger Leder- und Stoffausführung, sowie in weißer, brauner und schwarzer Ausführung.
Backfisch-, Burschen- u. Kinderschuhwaren
in allen Ausführungen, genagelt und durchnäht.
Herrenberufsschuhwerk,
kräftige Kernware, zu billigen Preisen.
Vom 1. November cr. ab findet infolge des großen Andranges, der Verkauf bis auf weiteres auch in der Polangenstraße 22 statt.
W. Loerges, Theaterplatz.

Offeriere zu billigsten Tagespreisen prima garantiert reine amerikanische, sowie hiesige gut backfähige
Weizenmehle,
grobe u. feine Wienergriese, Viktoria, weiße Koch- sowie Futtererbsen, Erbsenschrot, Hafer, Haferschrot, Kleien sowie Futtermehl.
Erhältlich in meinen Geschäften:
Steintorstraße 12
Libauerstraße 24, Ecke Alexanderstraße
Holzstraße 24.
M. Wald, Dampfmahlmühle
Telephon 24 und 324.

Jahrelange
Flechten
habe ich durch Gebrauch von Odermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** beseitigt, nachdem bis dahin alle andern angewandten Mittel versagten. Postkart. an P. Zur Nachbehdlg. ist Herba-Creme zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drogerien u. Parfümerien

---

Die Hilfe
Zeitschrift f. Politik, Literatur u. Kunst
Begründer: Friedrich Naumann.
Herausgeber Wilhelm Heile und Gertrud Bäumer.
In der Zersplitterung einseitiger Interessenrichtungen und parteipolitischer Strömungen sucht die „Hilfe" **alle zukunftsgläubigen Deutschen** zusammenzurufen, die an dem Bau eines neuen, auf nationale und soziale Grundlagen gestellten Volksstaates mithelfen wollen.

Probeheft kostenfrei. Vierteljahrespreis 10 Mk.
Verlag der „Hilfe", Berlin NW. 40.

Rosshaare
sowie sämtliche **Felle**
kaufe zu den höchsten Tagespreisen.
J. Guttmann,
Tel. 247, Tilsit, Hohe Str. 4, neben dem Getreidemarkt.

Cognac en gros
Brugerolle Frères
Matha-Cognac
(Frankreich)
Billigste Preise. Nur seriöse Korrespondenzen.

Starken, jedoch nicht zu schweren
Personen-Kraftwagen,
neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Ausführl. Offerten mit Preisangabe unter 842 an die Exped. dieses Blattes.

Kaufe jeden Posten ausfuhrfreie, gute
Speisekartoffeln
für rheinische Industrie zum höchsten Tagespreis.
Handelsges. mit landw. Produkten
Berlin W. 62.
Großhandelserlaubnis und Handelserlaubnis für das Memelgebiet.
Vertreter: **Willy Meyer,** Tilsit,
Viktoria-Hotel.

Speisekartoffeln
kauft größere Quanten mit Ausfuhr nach Deutschland bei sofortiger Kasse
Samuel Foth, Memel,
Tel. 253. Grabenstr. 6.

Ein junger Schäferhund verlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben.
Artur Leufert, Sattlerstraße 5.

Stiller (tätiger) Teilhaber
mit einem Kapital von 100000 Mark für ein gut eingeführtes Großhandelshaus gesucht. Offerten unter Nr. 861 an die Exped. d. Bl.

Kontoristin,
die mit Buchführung vertraut ist, sucht von sofort
Albert Hoyer,
Spirituosen-Großhandlung, Wiesenstraße 1—3.

Zur Führung eines kleinen Beamtenhaushalts auf dem Lande wird eine
ältere, alleinstehende Frau
gesucht. Mädchen vorhanden. Off. u. 849 a. d. Exp. d. Bl.

Kräftige Frauen
zum Holzschälen stellt ein
Cellulose-Fabrik Memel.

Bessere Besitzertochter, 18 Jahre alt, sucht von gleich oder später im besseren Haushalt
Stellung z. Hilfe der Hausfrau
bei Familienanschluß, wo Mädchen vorhanden. Stadt oder Land. Gute Behandlung Bedingung. Offerten unter Nr. 862 an die Expedition d. Blattes.

Aufwartemädchen
oder Aufwartefrau für einige Stunden vormitt. gesucht. Frau **Juozupaitis,** Roßgartenstraße 10/11 II.

Ein ordentl., kräft. Dienstmädchen
bei hohem Lohn, vom Lande bevorzugt, kann sich melden Veitstraße 9.

---

1 grösserer Büroraum
in sehr guter Lage sofort zu vergeben.
Memeler Güter-Centrale
Bendix & Co.,
Jungfernstraße 6, am Friedrichsmarkt.

Gesucht in den Hauptstraßen der Stadt
2—3 Zimmerwohnung,
auch möbliert (mit Küchenbenutzung), zur Einrichtung eines kosmetischen Instituts. Offerten bitte zu richten unter 859 an die Expedition dieses Blattes.

Es wird an Zahlung der am 1. Oktober fällig gewordenen **Schulgeldbeträge** für das Lyzeum und Oberlyzeum, für die Altstädtische Knabenschule und für die Park-Mädchenschule erinnert.
Memel, den 24. Oktober 1921.
Der Magistrat.

Ein Sofa zu verkaufen
Kreuzstraße 1, 1 Tr.

Ca. 20 lfd. m starkes
Gasrohr
ist zu verkaufen **Kasino, Memel,** Libauerstraße 42.

Musterwirtschaft,
82 Morg., hart an d. Chaussee gel., 3 km von der Bahnstat. entfernt. Gebäude erstklassig, sehr großer romantischer Obstgarten. Preis u. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Landgrundstück,
30 Morg. Wiesen u. 53 Morg. Ackerland, Gebäude tadellos. Preis nur 150 000 Mk., Anz. nach Übereinkunft.

Landgrundstück,
70 Morg. guter Boden, gute Gebäude, tadelloser Viehbestand, Preis und Anz. nach Uebereinkunft.

Landgrundstücke
in sehr großer Auswahl.
Für Käufer erfolgt jed. Nachweis kostenlos.
Memeler Güter-Centrale
Bendix & Co.,
Jungfernstr. 6, am Friedrichsmarkt.

Mehrere Häuser in Königsberg
mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet, in bester Gegend der Stadt gelegen, gut verzinslich, **sofort zu verkaufen.** Anfragen unter 850 an die Expedition d. Blattes.

Streichriemen
von der Kl. Sandstraße bis Holzstraße
verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben bei Friseur **Paducks,** Holzstraße.

Verloren
schw. Damen-Velourhut von Hafffstr. bis Luisenhof. Abzugeben im **Fundbüro.**

Ein vermögendes, kinderloses Ehepaar möchte eine
Waise
als eigen annehmen von achtbaren Eltern. (Kriegswaise wird bevorzugt.) Alter 13-15 Jahre. Angaben u. **Baltupönen 5** postlagernd erb.

Suche eine Hypothek von 50 000 Mark
hinter ca. 20 000 Mk. auf ein Kruggrundstück im Werte von 200 500 Mk. gegen hohe Zinsen. Angebote unter Nr. 846 an die Expedition d. Blattes.

---

100 000 Mk.
(auch geteilt) u. **12 000 M.** auf Landgrundstücke, erste Stelle zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gut erhaltener Flügel wird gesucht. Off. unt. 847 an die Expedition d. Blattes.

Kaufe jed. Posten Rosshaare
und zahle die höchsten Tagespreise.
Sotzek, Schlewiesstr. 12 a.

Schlaf-, Eßzimmer
zu kaufen gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Blattes.

---

2 jg. echte Rehpinscher zu verkaufen u. **1 Teckel** zu kaufen ges., am liebsten gelben. Bitte Ang., Pr., Alter u. Farbe.
Matschullis, Waldwärter,
Adl. Prökuls.

Achtung!
Suche eine Paltrok oder Holländer **Windmühle** zum Abbruch zu kaufen. Off. unt. 863 an die Exped. d. Bl.

Für 17 j. Mädchen a. g. Kr. w. z. Erl. d. Haushalts (a. Haustochter) **Stellung** 1. 11. ges., wo Dienstmädchen vorh., bevorz. gr. Gut. Off. unter **E. Z. 118** an **Rudolf Mosse, Memel.**

Unverheirateter
Wirtschafter
der mit Hand anlegt, sich zum sofortigen A... melden bei
Ehlert, Alexanderst... Gartenhaus.

2-3 Malergehil...
f. dauernde Beschäftigu...
Wilhelm Sturm...
Malermeister, Kirchenst...

Sattlergesel...
von sofort sucht
J. Ponelies, Sattlerm...
Coadjuthen, Kr. Pog...

Unverheirateter **Hausm...**
der auch alle landwirtschaftlichen Arbeiten im ... Betrieb verrichtet, kann sofort melden. Daselbst **junge Hunde** erhältlich unter 845 a. d. Exped.

Ordentlichen Laufbur...
braucht von sofort
J. Schmidt, Glaser...
Thomasstraße 6—7.

Ein ordentlicher
Laufjung...
zum sofortigen Eintritt sich melden
L. Gidans...
Hohe Straße 21.

Suche ein **ordentl. tüchtiges Mädchen,** das auch zu melken ver... von sofort.
Frau **R. Neels,** Matzmaßuren bei M...

Junge Mädch...
für leichte Arbeit gesu...
M. Bernhardt,
Buchbinderei, Jägerst...

Für kinderlosen ... Haushalt einfache
Stütze od. Mädch...
per sofort oder 15. Nov... bei hohem Lohn ... Nur ehrliche Mädchen, ... allen Hausarbeiten und Kochen erfahren sind. ... Offerten unter 843 a. Expedition dieses Bl. ...

Stütze...
die alle Arbeiten übern... für kl. ländl. Pfarrhaus ...
gesucht.
Off. u. 844 an die Exp...

Schulfreies Mäd...
aus anst. Familie für ... Tag per sofort gesucht ...
Gr. Wasserstr. ...
Das. Hausschneiderin ...

Küchenmädch...
gesucht bei hohem Lohn ... 11. November oder ...
Dumpen bei Carlsberg ...
M. Hilgendor...

Eine Wasch...
kann sich melden
Friedrich Wilhelm-St...

Junger, solider Mann ...
Schlafstelle...
evtl. mit Pension. Off. ... Nr. 851 an die Exp. ...

Möbl. Zimm...
zu vermieten. Wo? ... Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimm...
am liebsten mit voller Pe... von einzelnem Herrn ... Nähe Fr. Wilh.-Str. ... Angebote mit Preis ... an die Exped. d. Bl.

Zwangsversteigeru...
Im Wege der Zwangsvo... streckung soll am
23. Dezember 19...
vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, ... Nr. 8, versteigert werden ... im Grundbuche von ... Band XIII (eingetr... Eigentümerin am 11. ... 1921, dem Tage der ... tragung des Versteigerungsvermerkes: Kaufmann ... **Margarete Nau...** geborene **Mietzker** in ... eingetragene Grundst... Schmelz, Blatt Nr. ... Mühlenstraße 39, Gemar... Schmelz, Grundsteuerm... rolle Art. 111, Nutzungsw... 1040.— M., Gebäudes... rolle Nr. 166.
Das Grundstück liegt ... ungetrennten Hofräume ... bebaut mit Wohnhaus ... Seitenflügel und Hofr... Holzstall, Scheune ... Schweinestall, Holzst... Pferdestall, Werkstätte ...
Memel, den 25 Oktober ...
Das Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.